Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 574. Morgen-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Mittwoch, den 19. August 1891.**

Die Dynastien und die deutsche Einheit.

Als die vom Kyffhäuser kommende studentische Deputation dem ehemaligen Reichskanzler den silbernen Humpen brachte, hat er manchen Gedanken ausgesprochen, dem man aus vollem Herzen zustimmen kann, z. B. der Anerkennung für die deutschen Universitäten, daß sie „zu jener Zeit (1832) das Gefühl der Zusammengehörigkeit bewahrten und die Träger des nationalen Gedankens waren.“ Oder auch, daß der Segen der Decentralisation in dem Hervorbringen zahlreicher Culturcentren liegt. Ferner, daß die Neigung des deutschen Volkes zur itio in partes bedauerlich ist, wogegen alle Angriffe von außen nur wie Hammerschläge auf uns wirken, unsere Einigkeit nur noch inniger und stärker machen.

Aber gewisse Einseitigkeiten bedürfen doch sehr der Beleuchtung und Vervollständigung. So sagte Fürst Bismarck weiter von den Universitäten: „Die Flamme, die sie unterhielten, war leuchtend und hell, aber sie reichte nicht aus, die Bruchstücke des Vaterlandes durch Schmelzen zum einheitlichen Gusse zu bringen. Dazu bedurfte es der Mitwirkung der Dynastien, der Regierungen und gerade herausgesagt, ihrer Streitkräfte. Alle früheren Versuche zur Ausführung des Einheitsgedankens mußten an der irrthümlichen Geringschätzung der dynastischen Kräfte der Macht von Blut und Eisen scheitern.“

Das sieht beinahe aus wie eine Verherrlichung der Verdienste der Dynastien um die Einheit Deutschlands und eine Verurtheilung der Irrthümer der Einheitsbewegung von 1820 bis 1866, welche im Großen und Ganzen auf die Dynastien nicht mehr rechnete. Nun ist aber die Hauptsache die, daß der Verzicht auf die Mitwirkung der Dynastien das Ergebniß des unerhörtesten Fehlschlagens aller auf sie gesetzten Hoffnungen war. Das ist eine Lehre der Geschichte, welche uns auf jedem Blatte mit aller Eindringlichkeit erzählt wird und welche wir uns nicht verdunkeln lassen werden.

Als das deutsche Volk sich 1813 zum Befreiungskampfe aufraffte und die Franzosen zum Lande hinausjagte, sympathisirten nicht wenige deutsche Fürstenhäuser mit dem corsischen Eroberer, dem sie die Größe ihres Landes und die Erhebung zur Souveränetät verdankten. Zum Theil traten ihre Truppen in offenem Ungehorsam gegen sie zur nationalen Sache über. Der König von Sachsen wollte selbst in der Leipziger Schlacht seine wackeren Soldaten noch gegen die deutschen Landsleute kämpfen lassen. Selbst Friedrich Wilhelm III. folgte erst dem Drängen seiner Umgebung und dem kühnen Vorgehen Yorks. Aber während der preußische König bald der Mittel- und Stützpunkt der deutschen Bewegung wurde, zeichneten die meisten übrigen Dynastien sich wahrlich nicht aus. Trotz alledem überließ das Volk sich dem Vertrauen darauf, daß seine Fürsten die Entwickelung zur Einheit und Freiheit anbahnen würden.

Waren die Empfindungen während der Freiheitskriege sehr gemischt, so wandten sie sich gegen die Dynastien, als man die meisten derselben auf dem Wiener Congreß vor Talleyrand, Metternich und Alexander I. antichambriren und sie kaum ein anderes Ziel verfolgen sah, als möglichst viel Land zu erwerben und ihre Souveränetät bis aufs letzte Titelchen zu behaupten. Der elende deutsche Bund war das Ergebniß des Zusammenwirkens der dynastischen Kräfte. Die Demagogenverfolgungen und die Nichterfüllung aller im Volke gehegten Hoffnungen auf die Gewährung von Verfassungen waren Beispiele der Dankbarkeit der Regierungen für die siegreiche Erhebung des Volkes gegen den Landesfeind. Daher rührte die vollständige Verzweiflung aller deutsch empfindenden Patrioten an den Dynastien und Regierungen. Und nun verließ sich die populäre Einheitsbewegung auf sich selbst. Nun schritten alle Patrioten zur Beförderung und Ausbildung des Einheitsgedankens im Volke. Dabei standen die Universitäten, in denen der Geist serviler Unterordnung gerade damals am wenigsten zu finden war, ruhmvoll an der Spitze, wie der ehemalige Reichskanzler treffend hervorhebt.

Die achtundvierziger Bewegung entsprang allerdings nicht mehr aus der Hoffnung auf die Dynastien, sondern aus dem Willen des Volkes, die Sache nun selbst in die Hand zu nehmen. Auch dem Volke fehlte es bei diesem ersten Vorstoß noch an politischer Reife. Im Ausgange der Bewegung setzte es seine Hoffnung noch einmal auf „die Streitkräfte“ der Dynastien. Der Glaube, daß Preußen, wenn es nur ernstlich wolle, die Einigung eines großen Theils Deutschlands, den einheitsfeindlichen Mittelstaaten und Oesterreich zum Trotz durchführen könne, war weit verbreitet. Der Gang Manteuffels nach Olmütz machte ihn zu nichte. Wieder entstand aus dem Zusammenwirken der Dynastien nichts als der Bund. „O Bund, du Hund, du bist nicht gesund“, sagte Bismarck, der ihn in Frankfurt an der Quelle studirte, mit Heine. Bis 1866 hin verfolgten alle Regierungen mit ganz vereinzelten Ausnahmen die Einheitsbestrebungen unerbittlich. Der Nationalverein wurde fast überall verboten. Dies ist die Zeit, wo auch den Schützen- und Sängerfesten ein entschiedenes Verdienst um die Pflege des Einheitsgedankens zukommt, doch hat man es ihnen später bestritten, um allen Ruhm auf ein einziges Haupt, dasjenige Bismarcks, lenken zu können. Schlug 1848 die populäre Einheitsbewegung fehl, so 1863 die der Dynastien unter Führung des Kaisers von Oesterreich. Die Dynastien waren gänzlich unfähig, Deutschland auf die Bahn zur Einheit auch nur um einen Schritt zu förden.

So kam 1866 heran, vorbereitet durch die dänischen Ereignisse, die wesentlich begünstigt waren von dem dänischen Starrsinn, ohne welchen noch alles hätte schief gehen können. Die Dynastien, d. h. mit Ausnahme Preußens die mächtigeren, kämpften nach wie vor leidenschaftlich gegen die Einheit, nur die kleineren begriffen, daß es um sie geschehen sei, wenn sie sich nicht ängstlich an Preußen klammerten. Baiern, Württemberg, Baden, Hessen-Darmstadt, Hessen-Kassel, Hannover, Sachsen und Meiningen standen mit Oesterreich in Waffen gegen Preußen; Reuß ältere Linie, Mecklenburg-Strelitz und Liechtenstein waren auch, wenn auch ohne Streitkräfte, auf derselben Seite. Das war ungefähr die Hälfte der Dynastien, und ihre Handlungen bedeuteten wahrlich kein Verdienst um die nationale Sache. Sieht man von Coburg und einigen anderen kleinen ab, so fällt alles Verdienst, den im Volke längst vorbereiteten großartigen Gedanken der Einigung schließlich aufgenommen und durchgeführt zu haben, nur einer einzigen, der preußischen zu. Im Hinblick auf die Streitkräfte der preußischen Dynastie hat Fürst Bismarck ganz Recht, daß ihre Mitwirkung, die Mitwirkung von Blut und Eisen nöthig war, wenn etwas Endgültiges zu Stande kommen sollte. Die von dem Fürsten Bismarck ausgesprochene Verherrlichung der Dynastien ist nach alledem historisch absolut unhaltbar. Im Gegentheil, stets hat der Particularismus seinen Hort bei den Dynastien gehabt. 1866 mußte der Hammer der Geschichte mit Allgewalt auf die der Einigung wiederstrebenden Dynastien niedersausen. Einige von ihnen mußten aufhören zu existiren, die anderen mußten sich dem Gedanken der Einigung fügen, der nun im Volke übermächtig war und endlich in dem König von Preußen sein natürliches Haupt besaß.

Nach 1866 kommen allerdings Jahrzehnte, für welche man auch den mittel- und kleinstaatlichen Dynastien die Anerkennung für Verdienste um die Einheit nicht versagen kann; 1870 haben sie sich anerkennenswerth benommen, König Ludwig von Bayern an der Spitze der übrigen.

Auf andere Punkte der Rede des ehemaligen Reichskanzlers wollen wir nicht näher eingehen, obwohl es verlockend wäre. So möchte man näher erörtern, wer die parlamentarische itio in partes wohl mehr gefördert hat als Bismarck selber mit der nachdrücklichen Anwendung des Grundsatzes divide et impera. Und was die an sich so wohlberechtigte Mahnung zur Erfurcht vor der Verfassung angeht, so möchte man untersuchen, wer sie wohl leichter zu ändern gewußt hat, wenn sie ihm im Wege stand, als der Mann, der aus Preußens Verfassung die Artikel über die Verwaltung der Cultusangelegenheiten, aus beiden Verfassungen die Bestimmungen über die Dauer der Legislaturperiode herauszureißen und über die Freihafenrechte der Hansastädte einfach hinwegzugehen vermochte.

Deutschland.

□ **Berlin,** 18. Aug. [Tages-Chronik.] Es ist schon häufig auf Grund von Aussprüchen derjenigen Männer, welche die „nationale“ Wirthschaftspolitik in die Wege geleitet haben, darauf hingewiesen worden, wie weit heutzutage der agrarische Starrsinn Alles, was man in früheren Jahren selbst auf schutzzöllnerischer Seite für möglich gehalten, hinter sich läßt. Nun erinnert die „Volksztg.“ an eine Aeußerung des früheren preußischen Landwirthschaftsministers Lucius, welche dahin lautete, daß man nicht erst eine achtwöchige Dauer eines Roggenpreises von 180 Mark als Vorbedingung für ein Rütteln an dem 5-Mark-Zoll gesetzlich festzulegen brauche, daß vielmehr die Regierung, wenn eine längere Zeit hindurch so hohe Preise beständen, schon ganz von selber die Initiative in der bezeichneten Richtung ergreifen werde. Wir wissen nicht, ob Herr von Lucius, wenn er noch Minister wäre, unter den jetzigen Umständen die Consequenzen aus seiner damaligen Erklärung gezogen hätte. Sein Nachfolger, Herr v. Heyden, ist jedenfalls anderer Meinung; er sowohl, wie seine Ministercollegen geben sich die erdenklichste Mühe, die gute Meinung, welche Herr v. Lucius von einer preußischen Regierung hegte, zu desavouiren.

Als ein recht bedeutsames Ereigniß erscheint der Beschluß des Internationalen Arbeitercongresses zu Brüssel, demzufolge anarchistische Delegirte zu seinen Berathungen überhaupt nicht zugelassen werden. Es ist damit von socialdemokratischer Seite officiell festgestellt, daß die socialistischen Arbeiter mit den Anarchisten nichts gemein haben wollen.

Es bestätigt sich, daß auch die diesjährigen Herbstmanöver dazu führen werden, eine ganze Reihe von Neuerungen, theils in Bewaffnung und Ausrüstung der Truppen, theils auf dem Gebiete der Verpflegung derselben u. s. w. behufs späterer Einführung zu prüfen. Diese Versuche werden indessen nicht in größerem Umfange als in den letzten Jahren vorgenommen werden. Von besonderer Wichtigkeit erscheinen geplante Beobachtungen über die Führung der Lanze bei der gesammten Cavallerie, und zwar besonders über das Material derselben.

In einer in Barmen abgehaltenen großen allgemeinen Lehrerversammlung nahm die Wupperthaler Lehrerschaft Stellung zu dem eigenartigen Verhalten des Seminardirectors Guden zu Mettmann, der auf der letzten Seminar-Conferenz den versammelten Lehrern aus Elberfeld und Barmen Vorhaltungen über Mangel an Demuth und Anspruchslosigkeit gemacht, die Verantwortung für die Auswüchse der heutigen socialen Bewegung der Schule in die Schuhe geschoben und zum Schlusse noch die geschmackvolle Aeußerung gethan hatte: „Ob ich unterrichten kann, geht Sie nichts an“ und „ich habe keine Lust, über einige unter Ihnen mich zu ärgern.“ Hauptlehrer Greßler-Barmen beleuchtete in einer mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede das eigenthümliche Verhalten des Herrn Guden, namentlich aber auch die von demselben in der „Deutschen Lehrerzeitung“ veröffentlichte „Erklärung“, in welcher sich der Herr völlig rein zu waschen versucht hatte. In einer ausführlichen Gegenerklärung, die mit einer Punkt für Punkt constatirten Einhelligkeit zur Annahme gelangte, wurde der Nachweis erbracht, daß die Verantwortung für jene unerquicklichen Vorgänge auf der Seminarconferenz nicht die Wupperthaler Lehrerschaft, sondern ausschließlich den Director Guden treffe, der ohne jede zwingende Veranlassung die Versammlung durch völlig ungerechtfertigte Angriffe auf die Schule und den Lehrerstand geradezu herausgefordert habe. Zum Schlusse wurde der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß eine gedeihliche Förderung der Schul- und Seminarthätigkeit von den sog. Seminarconferenzen nur dann erwartet werden dürfe, wenn die den beiden Anstalten gleich naheliegenden Vortragsgegenstände einer offenen, vorurtheilsfreien und rückhaltslosen Besprechung unterzogen werden.

In Wittstock (Priegnitz) hat der Magistrat der Stadtverordneten-Versammlung einstimmig eine Vorlage dahin gemacht, schleunigst ausreichende Mittel zum Ankauf von Roggen und Roggenmehl zu bewilligen, um dem noch vor Ablauf dieses Jahres noch herberen bestimmt zu erwartenden Nothstande entgegentreten zu können.

[Das von der Sächsischen Textil-Berufsgenossenschaft erneuerte Preisausschreiben] für die Herstellung einer zweckmäßigen und billigen, allenthalben anwendbaren Vorrichtung zur Verhütung von Unfällen durch Herausspringen der Schützen an mechanischen Webstühlen hat insofern einen günstigen Erfolg gehabt, als von den neuerdings angemeldeten 27 Bewerbungen drei mit Preisen von je 500 Mark ausgezeichnet werden konnten. Der Vorstand der genannten Berufsgenossenschaft wird die Zusammensetzung dieser Schützenfängerapparate zur weitesten Kenntniß bringen und eine möglichst gründliche Ausprobung derselben veranlassen.

[Streitigkeiten in der Berliner freireligiösen Gemeinde] lagen einer Privatklagesache zu Grunde, welche vor der 99. Abtheilung zum Austrag gebracht wurde. Klägerin war die Klempnerswittwe Frau Pötting, welche in der socialdemokratischen Bewegung eine Rolle spielt, Beklagter war der ehemalige Cigarrenhändler Otto Kräcker. In der freireligiösen Gemeinde fand am 5. Januar d. J. eine Versammlung zur Vorbesprechung der alljährlich stattfindenden Neuwahl des Vorstandes statt. Hierbei brachte einer der Anwesenden einen Proceß zur Sprache, welcher im vorigen Jahre zwischen dem damaligen Vorstandsmitgliede Kräcker und dem inzwischen verstorbenen Mitgliede Pötting geschwebt hatte. Damals hatte Kräcker die Behauptung aufgestellt, daß Pötting der Polizei als Agent oder Spitzel diene. Pötting stellte Strafantrag, und der Proceß endete mit der Verurtheilung Kräckers. In der Versammlung vom 5. Januar nun erklärte trotzdem Kräcker gegenüber der anwesenden Wittwe Pötting, „er bleibe auch noch dabei, daß Pötting im Solde der Polizei gestanden habe“. Als aus der Opposition Aeußerungen des Widerspruchs laut wurden, setzte Kräcker sich mit den Worten nieder: „Ich bleibe dabei, ich weiß es besser.“ Als dann Frau Pötting erklärte, daß der Vorstand sie, die ihm durch ihre Opposition unbequem geworden sei, mundtodt und unmöglich machen wolle, rief Kräcker ihr zu: „Das ist eine freche Lüge!“ und diese Aeußerung, sowie die Behauptung mit Bezug auf den verstorbenen Pötting: „Ich bleibe dabei, ich weiß es besser!“ hat der Wittwe Pötting Veranlassung gegeben, eine neue Klage anzustrengen. Eine große Schaar von Zeugen war aufgeboten, um die Thatsachen zu beweisen, welche der Anklage zu Grunde liegen. Da alle Zeugen der socialdemokratischen Partei und der freireligiösen Gemeinde angehörten, so stieß ihre Vereidigung auf Schwierigkeiten. Die meisten derselben, wie Stadtv. Voigtherr, Buchbinder Wilhelm Werner u. A., gaben vorher die Erklärung ab, daß sie an einen persönlichen Gott nicht glaubten, und der Buchbinder Müller bat, anstatt der üblichen Schlußworte der Eidesformel die Worte sagen zu dürfen: „So wahr ich lebe!“ Der Präsident schnitt alle Einwendungen mit der Erklärung ab, „daß die Zeugen sich dem Gesetze zu fügen hätten“. Fast alle Zeugen gaben ihre Aussagen im Sinne der Anklage ab. Der Gerichtshof nahm an, daß der Beklagte aus dem früheren Proceß wissen mußte, daß die über den verstorbenen Pötting aufgestellte Behauptung auf Unwahrheit beruhte. Deshalb müsse ihn für diesen Punkt der Beleidigung eine harte Strafe treffen, die auf 300 Mark bemessen worden sei. Die zweite Beleidigung sei mit 15 Mark zu ahnden, so daß auf eine Gesammtstrafe von 315 Mark erkannt sei.

[Aus den deutschen Schutzgebieten] sind neuerdings wiederum werthvolle Sammlungen unseren wissenschaftlichen Instituten zugegangen. Dr. Büttner, welcher schon seit längerer Zeit wieder auf Station Bismarcksburg im Togogebiet thätig ist, schickte in sechs Sendungen Waffen, Kleidungsstücke, Schmucksachen und Geräthe, welche zum Theil dem Berliner Museum für Völkerkunde einverleibt worden sind; ferner Käfer, Insecten, Schmetterlinge, Schlangen, Vögel, Thiere, Felle und Schädel für das königliche Museum für Naturkunde, sowie zahlreiche Herbarpflanzen, Pilze und Pflanzenproducte für die botanischen Institute. Von Dr. Zintgraff aus Kamerun sind Schmetterlinge, sowie ethnologische Gegenstände eingegangen, zu deren Sammlung Bauinspector Schran beigetragen hat. Eine besonders reichhaltige Sammlung ethnologischer Gegenstände hat Premierlieutenant Morgen auf seiner geographisch bedeutsamen Reise von der Jaunde-Station nach Adamaua und zum Benuë zusammengebracht; es befinden sich darunter Sachen aus Jaunde, Wute, Tibati und Adamaua.

[Abgestürzt.] Am Sonnabend ist, 66 Jahre alt, der frühere langjährige Redacteur der „National-Zeitung“, Ernst Boretius, bei einem Besuch der Externsteine durch einen Sturz verunglückt und nach wenigen Stunden in Folge der erlittenen Gehirnerschütterung gestorben.

[Militär-Wochenblatt.] Hube, Major vom Feld-Artillerie-Regt. Nr. 35, als Abtheilungs-Commandeur in das Feld-Art.-Regt. Nr. 36 versetzt. Damke, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffizier des Thüring. Feld-Art.-Regts. Nr. 19, mit der Führung des 2. Pomm. Feld-Art.-Regts. Nr. 17, unter Stellung à la suite desselben beauftragt. Warner, Major und Abtheilungs-Commandeur vom Feld-Art.-Regt. Nr. 36, mit Pension der Abschied bewilligt. Keutner, Oberst und Commandeur des 2. Pomm. Feld-Art.-Regts. Nr. 17, mit Pension und der Regts.-Uniform, Scheche, Major vom Großen Generalstabe, mit Pension und seiner bisherigen Uniform, der Abschied bewilligt. Graf von Perponcher-Sedlnitzky, Sec.-Lieut. vom Ulan.-Regt. Prinz August von Württemberg (Posen.) Nr. 10, als Premier-Lieutenant der Abschied bewilligt. Schoeneberg, Oberst a. D., zuletzt Commandeur des Nassau. Feld-Art.-Regts. Nr. 27, unter Ertheilung der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des genannten Regts., mit seiner Pension zur Disposition gestellt.

Berlin, 18. August. [Berliner Neuigkeiten.] Die Ehefrau des an der zu Weißensee gehörenden Königs-Chaussee wohnenden Arbeiters E. hatte vom Arzte gegen ein inneres Leiden Morphium verordnet erhalten, das sie in Pillenform einnahm. Auch vorgestern Nachmittag bediente sich die Leidende dieser Medicin und hatte dann die Schachtel mit den Pillen auf die Küchenbank gesetzt und sich nach dem Wohnzimmer begeben. In der Küche blieb das am Fußboden spielende drei Jahre alte Söhnchen der E.'schen Eheleute zurück, das, nachdem die Mutter in das Nebenzimmer gegangen, sich der Schachtel mit den Morphiumpillen bemächtigte und mehrere derselben verschluckte, worauf es die Schachtel wieder an Ort und Stelle setzte. Bald darauf klagte der Kleine über Müdigkeit und Kopfschmerz und wurde von der Mutter, die ja nicht ahnte, welch Gift ihr Knabe genossen, zu Bett gebracht. So schlief das Kind ein, ohne wieder zu erwachen. Als Frau E. nach einigen Stunden dasselbe wecken wollte, fand sie eine Leiche; der Kleine war in Folge der starken Morphium-Dosis, wie ein hinzugerufener Arzt constatirte, gestorben.

* **Leipzig,** 16. August. [Zur Untersuchung gegen Paasch.] Die hiesigen Antisemiten sind sehr besorgt um das Schicksal ihres Gesinnungsgenossen Paasch. Im deutschsocialen Reformverein zu Leipzig wurde nach einem Vortrage des Herrn Dr. E. Bauer gegen 6 Stimmen beschlossen, folgendes hochtönendes Gesuch an den Reichskanzler zu richten: „An Se. Excellenz den Reichskanzler General von Caprivi. In Erwägung, daß die wegen Beleidigung von Reichsbeamten durch die Presse erfolgte Verhaftung und andauernde Inhafthaltung des Verfassers des Buches „Eine jüdisch-deutsche Gesandtschaft und ihre Helfer“, Ingenieur Karl Paasch aus Minden, uns weder gesetzlich noch moralisch, noch aus Zweckmäßigkeitsgründen gerechtfertigt erscheint, — in Erwägung, daß die immer weiter um sich greifende und durch Preßauslassungen fortwährend genährten Gerüchte: Karl Paasch soll für geisteskrank erklärt und es soll auf diese Weise seine Angelegenheit aus der Welt geschafft werden, das Rechtsbewußtsein weitester Bevölkerungsschichten beleidigen, ein wachsendes Gefühl der Rechtsunsicherheit im Deutschen Reiche großziehen und dem Umsturz in die Hände arbeiten, — in Erwägung, daß die von Karl Paasch in seinem Buche aufgestellten Behauptungen und erhobenen Anschuldigungen unter allen Umständen eine strenge und unparteiische Untersuchung durch deutsche christliche Richter verlangen, — in Erwägung endlich, daß alle bisherigen in dieser Angelegenheit an den preußischen Justizminister aus allen Theilen des Reiches gerichteten Petitionen eine Beachtung nicht gefunden haben, legen bei Ew. Excellenz heute Abend im Concerthause „Battenberg“ zu Leipzig 1500 versammelte deutsche Staatsbürger gegen die Karl Paasch widerfahrene Behandlung Protest ein und richten an Ew. Excellenz die gehorsamste Bitte, der Angelegenheit Paasch die weitestgehende Aufmerksamkeit zuzuwenden und, falls dies noch nicht geschehen

sein sollte, Sr. Majestät dem Kaiser, unter dessen hohen Schutz Karl Paasch sich in erster Linie gestellt hat, über dieselbe Vortrag halten zu wollen."

* **Kissingen**, 15. August. [**Empfang beim Fürsten Bismarck.**] Am 12. d. M. war hier der Dekan Kraussold aus Schweinfurt beim Fürsten Bismarck zu Gaste. Er berichtet darüber im „Schweinfurter Tageblatt" u. A.: Einer Einladung des Fürsten zum Frühstück um 1 Uhr folgend, fand ich mich um die bestimmte Stunde auf der oberen Saline ein und wurde im Salon vom Fürsten begrüßt. Nachdem ich meine Freude über die Wiederkehr nach Bad Kissingen und über sein wirklich vortreffliches Aussehen ausgesprochen hatte, führte er mich ins Nebenzimmer, wo am runden Tisch bereits gedeckt war und der Fürst sich in einen Armsessel setzte und der kleinen Tischgesellschaft präsidirte. Das sehr belebte Tischgespräch bei dem bis 3¼ Uhr ausgedehnten Frühstück wendete sich auf die verschiedensten Gegenstände der Vergangenheit und Gegenwart, auf die Colonisation Ostafrikas, auf die Russificirung der Ostseeprovinzen, wobei der Fürst seine Ansicht dahin aussprach, daß Rußland sich dadurch selbst den größten Schaden bereite, da es seine besten Kräfte für Krieg und Frieden zerstöre; auf die Zeiten vor und nach dem Jahre 1866. Da ich ihn erinnerte, wie er, damals sehr leidend, nach dem böhmischen Feldzuge, bei Einbringung der Indemnitätsbill im preußischen Abgeordnetenhause die Worte sprach: „Man hat diesem Ministerium viele Vorwürfe gemacht, den Vorwurf der Furchtsamkeit nie," erwiderte er lächelnd: „Gewiß nicht, eher das Gegentheil!" Auf meine Bitte, daß die Dinte doch nicht eingetrocknet sein möge, wie der Fürst es ausgesprochen hatte, sondern daß er seine Lebenserfahrungen und Grundsätze dem deutschen Vaterlande schriftlich erhalten möge, antwortete er mir: „Ja, aber nicht bei meinen Lebzeiten; da müßte ich doch verschiedene Rücksichten beobachten."

Köln, 17. Aug. [**13. Verbandstag der Haus- und städtischen Grundbesitzervereine Deutschlands.**] Mit einer Begrüßung der auswärtigen Gäste wurde gestern Abend im großen Saale der Lesegesellschaft der 13. Verbandstag der Haus- und städtischen Grundbesitzervereine Deutschlands eröffnet. Scholz-Köln hieß die Mitglieder und Vertreter der auswärtigen Vereine, die zahlreicher als auf den früheren Tagungen erschienen waren, im alten Köln herzlich willkommen. Namens des Centralverbandes dankte der Verbandsdirector Dr. Strauß-M.-Gladbach für den herzlichen Empfang und legte die Ziele der Thätigkeit des Vereins kurz und klar dar. Mit einem Hoch auf das gastfreundliche Köln schloß der Redner. Gemeinschaftliche Lieder, Trinksprüche und Solovorträge schufen dann, so berichtet die „Köln. Ztg." eine gemüthliche Stimmung, „wie sie eben nur am Rhein zu finden ist." Heute Vormittag wurden im Saale des „Fränkischen Hofes" die Verhandlungen begonnen. Dr. Strauß feierte zuerst den Kaiser als leuchtendes Beispiel treuer Pflichterfüllung. Die Versammlung beschloß, an den Kaiser ein Huldigungstelegramm abzusenden. Bürgermeister Sugg begrüßte die Versammlung im Namen der Stadt und der städtischen Verwaltung, welche die Bestrebungen des Vereins mit regster Theilnahme verfolge; seien ja doch die Ziele des Verbandes von weittragender Bedeutung für das Wohlergehen der städtischen Gemeinwesen. Nach dem vom Verbandsdirector erstatteten Jahresbericht bestehen zur Zeit in Deutschland 140 Hausbesitzervereine mit rund 50 000 Mitgliedern. Von diesen gehören dem Verbande an 118 mit 47 000 Mitgliedern, und zwar 90 als ordentliche und 28 als correspondirende Vereine. Die 22 Vereine, welche sich noch nicht angeschlossen haben, weisen nur 2—3000 Mitglieder auf. Der Verbandsdirector fügte diesen Zahlen folgendes hinzu: Die Thatsache des freiwilligen Zusammenschlusses einer so stattlichen Zahl von Hausbesitzern beweise, daß auf dem Gebiete des städtischen Grundbesitzes im deutschen Vaterlande nicht alles so sei, wie es wohl sein könnte. Nach den Berichten der einzelnen Vereine kennzeichne sich die Lage im allgemeinen dahin, daß gleichmäßig in allen deutschen Städten eine gewisse Abneigung gegen den Erwerb städtischen Grundbesitzes sich geltend mache. Gegenüber dieser bedauerlichen Thatsache gelte es als im hohen Grade wünschenswerth nicht nur für die Gewerbetreibenden, sondern auch für die Beamten und jeden anderen Stand, sich seßhaft zu machen. Diese Frage sei der ernstesten Erwägung werth. Redner berichtete sodann eingehend über die innere Thätigkeit der Vereine und stellte dabei auch fest, daß eine gewisse Lauheit in ziemlich vielen Vereinen sich bemerkbar mache. Diese sei hervorgerufen, weil einerseits die Vereine sich den städtischen Behörden gegenüber in einer gewissen oppositionellen Stellung befinden und andererseits für städtische Angelegenheiten eine große Gleichgiltigkeit besitzen. Ferner sei beobachtet worden, daß in den Vereinen Elemente sich hervordrängen, die besser draußen blieben. (Sehr richtig!) Das Vorhandensein eines gewissen Grundbesitzerproletariats sei ebenso bedenklich wie merkwürdig. Es sei eigentlich ein Widerspruch, von einem Grundbesitzer und Proletarier zugleich zu sprechen. Aber thatsächlich sei in allen deutschen Städten ein Niedergang des städtischen Grundbesitzes zu bemerken. Dagegen sei zweierlei zu empfehlen. Erstens müsse entschieden abgerathen werden, sich in irgendeiner Beziehung mit den städtischen Behörden in Widerspruch zu setzen. Man könne alles, wenn man wolle, auf freundschaftlichem Wege erreichen. (Lebhafter Widerspruch.) Dann müsse davor gewarnt werden, gegenüber den communalen Angelegenheiten vollständige Gleichgiltigkeit zu zeigen. Besonders sollten die Haus- und Grundbesitzer sich um die Wahlen kümmern. Redner begrüßte es sodann freudig, daß das neue Einkommensteuergesetz die Selbsteinschätzung gebracht habe, die der Verein seit seinem Bestehen erstrebt. Eine Reform der Grund- und Gebäudesteuer, die das genannte Gesetz in bestimmter Form zusage, sei in allernächster Zeit zu erwarten. — Delpy-Köln sprach hierauf über „die neuere Entwicklung Kölns und ihre Wirkung auf den Hausbesitz." Zadig-Breslau erörterte die „Schiedsgerichtsfrage und Vorschläge zur Beschleunigung des Verfahrens in Miethstreitigkeiten" und gelangte zu folgenden (von uns vor Kurzem bereits mitgetheilten) Schlußsätzen: 1) Die Verhandlungen des Verbandstages zu Magdeburg über die Schiedsgerichtsfrage und die in dieser Frage erstatteten Rechtsgutachten haben erkennen lassen, daß von der Einführung eines obligatorischen schiedsrichterlichen Verfahrens eine Besserung der Rechtspflege in Miethstreitigkeiten nicht zu erwarten ist. Die von den Berichterstattern auf dem Verbandstage zu Magdeburg empfohlene Errichtung von „Abtheilungen für Miethstreitigkeiten bei den Amtsgerichten unter Mitwirkung von Laien" stößt praktisch auf große Schwierigkeiten. Es erscheint daher angezeigt, von der fernern Erörterung dieser Fragen abzusehen und dem Verbandstag an deren Stelle anderweite Vorschläge zur Vereinfachung des Verfahrens in Miethstreitigkeiten zu unterbreiten. 2) Nothwendig und erwünscht erscheint Vereinfachung und Beschleunigung des gerichtlichen Verfahrens nur für die Räumungsklagen. Diese Vereinfachung und Beschleunigung wird zweckmäßig dadurch erreicht, a. daß das in Oesterreich geltende gerichtliche Kündigungsverfahren eingeführt wird (Zustellung der Kündigung auf gerichtliche Anordnung und Ertheilung eines gerichtlichen Räumungsbefehls, falls nach Ablauf einer gewissen Frist bei Gericht kein Widerspruch erhoben ist), b. daß der Kreis derjenigen Ansprüche, welche nach § 555 der Civilproceßordnung Gegenstand des Urkundenprocesses sein können, dahin erweitert wird, daß auch der aus einem schriftlichen Miethvertrag erhobene Anspruch auf Räumung einer Wohnung, sofern derselbe entweder wegen Nichtzahlung des Miethzinses oder wegen Ablauf der Miethzeit erhoben wird, in dieser Proceßart geltend gemacht werden kann.

* **Vermischtes aus Deutschland.** Unterm 15. August schreibt die „Danziger Zeitung": Auch der „Reichsanzeiger" bringt heute die unrichtige Nachricht, daß die Leiche des Capitän-Lieutenants Ludewig, des Assistenzarztes Dr. Prießnitz und des Matrosen Westphal vom Aviso „Zieten", sowie das verunglückte Boot (bei Brösen) bereits gefunden seien. Thatsache ist, daß trotz aller Nachforschungen bis heute weder von diesen drei Leichen noch von dem Boote irgend eine sichere Spur hat entdeckt werden können. Zwar glaubten Fischer die Spur des unter der Oberfläche des Meeres treibenden gekenterten Bootes gefunden zu haben, als Aviso „Zieten" aber auf diese Mittheilung hin die bezeichnete Stelle absuchte, war nicht das Geringste zu entdecken. Die Nachforschungen wurden nun bei Aufnahme der für die bisherigen Geschwaderübungen gelegten Minen fortgesetzt, erwiesen sich aber ebenfalls als resultatlos. Vermuthlich sind bei dem zur Zeit des Unglücksfalles herrschenden heftigen Westwinde Boot und Leichen weit in das offene Meer hinausgetrieben worden.

Frankreich.

s. **Paris**, 16. August. [**Fremde Fürsten in Frankreich. — Etwas von Mackenzie.**] Der junge König von Serbien hat gleichfalls aus dem augenblicklich hier wüthenden Russenenthusiasmus Profit gezogen. Während seine Ankunft in Paris unter gewöhnlichen Verhältnissen kaum beachtet worden wäre und die Bevölkerung sich um ihn genau so wenig, wie um den vor einigen Tagen hier eingetroffenen König von Griechenland bekümmert hätte, wurde ihm in Folge der jetzt herrschenden Stimmung ein Empfang zu Theil, wie er sonst nur dem Herrscher einer Großmacht gegenüber beliebt wird. Die Pariser erinnerten sich plötzlich, daß Alexander eine Russin zur Mutter hat, und daß die Serben in letzter Zeit russophile Tendenzen und Bestrebungen gezeigt, und fanden sich deshalb in stattlicher Zahl gestern am Ostbahnhofe ein, um den Sohn des auch hier wenig beliebten Milan freundschaftlich und herzlich zu bewillkommnen. Der junge König war offenbar über die ihm zu Theil werdenden enthusiastischen Demonstrationen sehr überrascht und schien es lebhaft zu bedauern, nicht in glänzender Uniform, sondern nur in leichtem Reisecostüm erschienen zu sein. Sein Vater nahm ihn gleich auf dem Bahnhofe in Empfang; auch er schien höchlichst erfreut über die sympathischen Kundgebungen der Menge, obgleich dieselben durchaus nicht ihm galten. Das Publikum zeigte sich so stürmisch in seinen Freudenbezeugungen, daß die Equipage, in der Milan und Alexander saßen, nur mit Mühe aus der Vorhalle des Bahnhofes herausfahren konnte, und daß die Polizei schließlich vorgehen mußte, um die Bahn für das Fuhrwerk frei zu machen. Außer den Rufen „Vive la Russie", vive la Serbie", hörte man auch den neuen „Vive l'alliance franco-slave"! Die Häuser waren mit russischen, serbischen und französischen Flaggen bedeckt; an einzelnen in der Nähe des Bahnhofes belegenen waren Aufschriften „Vive Alexandre I.", „vive le czar" u. s. w. angebracht, auf einer las man sogar: „Vive la reine Natalie", was Herrn Milan gewiß nicht sehr angenehm war. — Dem Großfürsten Alexis scheinen die trotz aller officiellen Contreordres fortgesetzten Manifestationen in Vichy und die Hetzartikel der chauvinistischen Presse auf die Dauer unerträglich zu werden. Der „Gaulois" versichert, daß er kürzlich zu einem französischen Diplomaten geäußert habe: „Ueber gewisse politische Acte muß man nicht zu viel sprechen, um ihre Bedeutung nicht herabzuwürdigen!" Der Wink ist gewiß deutlich genug: verstanden wird er von den Patrioten aber doch nicht werden! — Ein Correspondent des „Gaulois" hatte in London eine Unterredung mit dem bekannten Arzte Kaiser Friedrichs, Morell Mackenzie, in der auch über den Gesundheitszustand Kaiser Wilhelms II. gesprochen wurde. Mackenzie dementirte mit aller Energie die in Paris umlaufenden Gerüchte über gewisse angebliche Leiden des deutschen Kaisers und erklärte, daß er, der Kaiser Wilhelm als Kronprinzen verschiedentlich zu sehen Gelegenheit hatte, nie etwas von den ihm angedichteten Uebeln bemerkt habe, und daß dieselben sich in der Zwischenzeit unmöglich entwickelt haben können. Als der englische Arzt den französischen Journalisten hinausbegleitete, zeigte er ihm ein Portrait Friedrichs III. mit der Bemerkung: „Das Bild Kaiser Friedrichs wird stets einen Ehrenplatz in meinem Arbeitscabinet einnehmen; ich habe nie einen Mann kennen gelernt, den größere Tugenden auszeichneten, der einen festeren und unbeugsameren Muth besaß."

Großbritannien.

[**Ueber die Beschickung der Welt-Ausstellung in Chicago**] äußert sich die Vertretung des **großbritannischen Handels und Gewerbes** durch das „Chamber of Commerce Journal" vom 10. August d. J. wie folgt:

„Durch die Tagespresse werden die Interessenten bereits darüber unterrichtet sein, daß eine besondere Abordnung des Chicagoer Comités Europa besucht, um auf eine rege Betheiligung hinzuwirken. Bei den in London mit den Deputirten gepflogenen Erörterungen ist unter Anderem festgestellt worden, daß alle für die Schaustellung bestimmten Güter, so lange dieselben unverkauft bleiben, als unter Zollcontrole stehend behandelt werden und keinerlei Zöllen unterworfen sind. Diese Einrichtung beseitigt jeglichen Grund zu etwaigen Streitigkeiten, da somit die bestehenden Zölle, mag im Jahre 1893 der jetzige Mac Kinley-Tarif oder eine gemäßigte Form desselben zur Anwendung gelangen, bei einer würdigen Darstellung der ausländischen Industrie-Erzeugnisse nicht in Betracht kommen. Die Ueberzeugung, daß das Unternehmen mit einem unzweideutigen Erfolge enden werde, hat die Londoner Handelskammer veranlaßt, demselben ihre moralische Unterstützung angedeihen zu lassen; sie giebt der Erwartung Ausdruck, daß alle britischen Industriellen, welche sich zu betheiligen in der Lage sind, die nothwendigen Maßnahmen hierzu so bald als möglich treffen werden. Die Regierung Ihrer Majestät hat, gleichwie andere Länder der alten Welt, die Einladung der Unionsregierung zur officiellen Vertretung bei der Ausstellung angenommen und demgemäß eine britische Commission ernannt. Angesichts der großartigen Darstellung der einzelnen Erzeugnisse, welche vermuthlich aus der allseitigen Annahme der Einladung Seitens unserer Concurrenten in Nord- und Süd-Amerika sich ergeben, und im Hinblick auf die Entfaltung, welche voraussichtlich für den internationalen Handel folgen wird, wenn in naher Zukunft eine günstigere Zollgesetzgebung zur Anwendung kommen sollte, wird die Londoner Handelskammer es mit Freuden begrüßen, wenn die britischen Industriellen sich zu einer regen Theilnahme entschließen und für eine der hohen Stellung, welche die britischen Erzeugnisse in der ganzen Welt behaupten, entsprechende Vertretung Sorge tragen. Es sollen in Chicago Einrichtungen ins Leben treten, mittelst welcher ständlich 100 000 Besucher nach dem Ausstellungsgebäude befördert werden können; die Ausstellung wird also eine einzigartige Gelegenheit zur Anknüpfung neuer Beziehungen bieten."

Ueber die Frage, welche britischen Industrie-Erzeugnisse mit Vortheil ausgestellt werden können, äußert sich die Zeitschrift generell dahin, daß nur die Zurschaubringung von Waaren bester Qualität und Ausführung zur Erweiterung des Absatzgebietes beitragen werde. Für Großbritannien hebt sie, ohne damit eine Abgrenzung vornehmen zu wollen, u. a. folgende Industrieklassen hervor: Cheviots, Tweeds, Homespuns, Alpacca, Poplin, Leinen zu Tisch- und Leibwäsche, Web-, Spinn- und Bergwerks-Maschinen, Porzellan, Zimmer- und Kunstmöbel, Glas, Messerschmiedewaaren, Ziegel, Juwelen, Gold- und Silberwaaren und kunstgewerbliche Erzeugnisse aus Metall, Wagen und Geschirr, Teppiche und Decorationsstoffe, Mosaik und gepreßtes Leder.

---

* **Vermischtes aus dem Auslande.** Der „Köln. Ztg." wird von zuverlässiger Seite gemeldet, daß die durch die Blätter gehende Nachricht von dem bevorstehenden Ablaufe des **Pachtvertrages der Spielbank von Montecarlo auf reiner Erfindung beruht.** Der Vertrag läuft noch bis ins nächste Jahrhundert und eine Auflösung desselben könnte nur durch eine Entschädigung von mindestens 30—40 Millionen Franken an die Actionäre geschehen.

Internationaler Arbeiter-Congreß.

F. **Brüssel**, 17. August.

Heute findet die Verhandlung in dem in der rue d'Or belegenen großen Saale „St. Michael" statt. Dieser unterscheidet sich sehr vortheilhaft

---

Pariser Plaudereien.

Paris, den 16. August.

Der Russen-Enthusiasmus offenbart sich jetzt in Paris in den seltsamsten Erscheinungen; den Schauspielen gegenüber, die sich hier bieten, kann man nur mit Mühe seinen Gleichmuth bewahren, und der Unwille über die unwürdigen Huldigungen, die dem Moskowiterthum von den freien Franzosen dargebracht werden, läßt sich beim besten Willen nicht immer zurückdrängen. Ueber diese Kundgebungen im leichten Plauderton zu berichten, geht kaum an; unwillkürlich greift man zu den scharfen Waffen der Ironie und des Spottes, wenn man auf sie zu sprechen kommt.

Ueberall, in Concerten, Tingeltangels, auf den Promenaden, in den Geschäftsläden, in den Wirthshäusern und Brasserien wird uns das russisch-französische Bündniß durch Beispiele zur Erkenntniß gebracht. Die Mode hat sich natürlich in erster Linie dieses Enthusiasmus bemächtigt und wir sehen in den Bazaren aller Arten Hüte, Kleider, Schirme, Stöcke, Toilettengegenstände u. s. w. auftauchen, welche nach russischen Nationalhelden benannt sind. Skobelew und Katkow, Gurko und Alexejew müssen es sich gefallen lassen, für die meisten Schöpfungen der Pariser Mode ihre Namen herzugeben. Selbst dem Chef des heiligen Synod Pobedonoszew ist der zweifelhafte Ruhm nicht erspart geblieben, zum Patron eines neuen recht auffallenden Damenhutes auserkoren zu werden. Man ist sogar so weit gegangen, dem Zaren und den Mitgliedern der kaiserlichen Familie gleichfalls die Pathenschaft für Modeerzeugnisse aufzuzwingen. Natürlich haben wir bereits auch einen Allianz-Regenmantel, von dem es abzuwarten bleibt, ob er den Unbilden eines ordentlichen Sturmes gegenüber sich dauerhaft erweisen wird, einen Sonnenschirm franco-russe, dem hoffentlich schon wegen seiner häßlichen Farbe, gelb-schwarz-roth-blau mit weißem Griffe keine längere Beliebtheit beschieden ist 2c.

Die „pâtissiers" bieten Moskauer Torten und Kronstädter Bonbons feil, an welchen sich die Pariser die Zähne ausbeißen können. Die Schlächter verkünden auf farbenreichen Affichen, daß bei ihnen jetzt nur noch russische gigots (Hammelkeulen) zu haben sind. In den Schaufenstern der Wurstläden prangen Schweineköpfe, die mit russischen Fahnen verziert sind, was als eine überaus zarte Aufmerksamkeit den slavischen Brüdern gegenüber zu bezeichnen ist. Vermuthlich werden auch die Talglichterfabrikanten bald eine russische Marke einführen, schon aus Rücksicht für die Kosaken, die bekanntlich für diese Industrieproducte einen sehr empfänglichen — Magen haben. Das Rührendste ist, daß gestern sogar an einer jener Anstalten, in denen man gegen Erlegung von 15 Centimes eine kurze Station machen kann, ein Schild befestigt wurde, auf dem in mächtigen Lettern zu lesen steht: „Cabinets inodores franco-russes".

Pilzen gleich schießen in allen Quartieren russische Theestuben und russische Restaurants, ja auch russische Damen-Cafés aus dem Erdboden hervor. Der Thee ist zwar hier bei den Massen ein wenig beliebtes Getränk und ebenso wenig sagen die derben Volksgerichte der slavischen Brüder dem verwöhnten Pariser Gaumen zu; indessen hilft die Begeisterung über den Widerwillen hinweg, den man hier dem Zakeresky, dem Schtschi und anderen moskowitischen Leckerbissen entgegenzubringen pflegt. Zum Glück für die Pariser ist übrigens auch in den meisten dieser russischen Locale außer dem Thee und den russischen Schnäpsen gutes deutsches Bier zu haben, für welches die Franzosen nun einmal trotz Allem — quand même, wie der Wahlspruch der Patriotenliga lautet — eine große Vorliebe haben und das sie auch zur Zeit noch nicht durch russischen Gerstensaft zu ersetzen gedenken. Natürlich wimmelt es auf den Boulevards von Zettelvertheilern dieser Locale, welche in möglichst auffallende russische Trachten gekleidet sind, wenn sie nicht gar Embleme tragen, welche auf das Bündniß der beiden Völker hinzuweisen bestimmt sind.

In den Concerten und Café chantants müssen wir jetzt allabendlich geduldig mindestens ein Vierteldutzend Male die russische Volkshymne über uns ergehen lassen, mit deren mehrmaliger Wiederholung wir schon im Laufe des Tages bei den von den Militärcapellen in den öffentlichen Gärten gegebenen Concerten beglückt zu werden pflegen. Auch andere russische Lieder werden uns bis zum Ueberdrusse — und dies selbst von den hier sehr zahlreichen ungarischen Zigeunercapellen — o Ironie des Schicksals! — den Tag und Abend über vorgetragen, ohne daß man sich vor ihnen retten könnte. In den Tingeltangels wechseln mit diesen Gesängen patriotische Lieder und Schauspiele ab, in denen die russisch-französische Allianz in allen Tonarten, gewöhnlich aber mit wenig Geist und wenig Kunst gepriesen wird. Von diesen „chansons" hatte der im Folgenden möglichst wortgetreu wiedergegebene bisher den größten Erfolg:

O theures Frankreich, edles Reußenland,
Feindlich steht euch ein Bund entgegen,
Tripel-Allianz wird er genannt;
Er hindert euch auf allen Wegen,
Will plündern eure Städt' und Gaue
Will herrschen in der Welt allein!
„Auf euren Bund allein ich baue,"
Europa ruft in seiner Pein.
:,: O theures Frankreich und ihr Rußlands Söhne,

Vertraut auf eure tapferen Soldaten
Die würdig ihrer Väter Heldenthaten.
Laut in die Welt der Jubelruf ertöne:
Wir sind vereint, zusammen wir marschiren,
Und unser Kampfruf, Brüder, sei
Frankreich und Rußland! Sicher wird er führen
Zum Sieg gegen den Höllenbund der Drei! :,:

Zu einem edlen Sturm vereint,
Voran die alten Heldengarden,
Straft endlich den verhaßten Feind,
Den Dieb, den Räuber der Milliarden!
Bleibt, Brüdervölker, treu dem Eide,
Der euch geeinigt, fest im Herzen!
Nichts Rußland mehr und Frankreich scheide,
Brüder sind wir in Freud' und Schmerzen!
:,: O theures Frankreich u. s. w.

Für eure Güte, Russen. Franken,
Ist Undank jetzt der einz'ge Lohn.
Für der Italer Freiheit sanken
Tausende hin: und jetzt wird Hohn
Von ihnen euch! Doch daran nicht
Laßt denken uns! nur auf den Sieg
Zu hoffen, zu vertraun ist uns're Pflicht
Und der ist sicher euch im großen Rachekrieg.
:,: O theures Frankreich u. s. w.

Man sieht, die Ergüsse lassen in poetischer Hinsicht ebenso zu wünschen übrig, als an historischer Wahrheit! Denn wann in aller Welt hat denn Rußland je nur einen seiner Soldaten für Italiens Freiheit geopfert! Aber man zeigt jetzt überhaupt hier das Bestreben, gewisse geschichtliche Thatsachen, die nicht gerade für eine Interessengemeinschaft und stete aufrichtige Liebe der Franzosen und Russen für einander zeugen, zu ignoriren, oder gar den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechend umzugestalten. Es soll mich gar nicht Wunder nehmen, wenn demnächst Herr Déroulède mit seinen Freunden Millevoye und Rochefort zusammen eine neue Geschichte Frankreichs herausgeben wird, in der besonders die Ereignisse des Jahres 1812 und die des Krimkrieges gehörig „rectificirt" werden. Es wird diesen wahrheitsliebenden, gewissenhaften und unparteiischen Herren sicher nicht schwer werden, nachzuweisen, daß Napoleon I. im Jahre 1812 nur deshalb mit „einem großen Gefolge" nach Rußland aufgebrochen, um dem Zaren in Moskau einen Besuch abzustatten, und daß die Russen auch für diese Aufmerksamkeit das rechte Verständniß zeigten, indem sie zu Ehren ihrer Gäste ein großes Freudenfeuer in ihrer Hauptstadt anzündeten und in ihrem Enthusiasmus sogar so weit gingen, bei dieser Gelegenheit ganz Moskau mitzuverbrennen. Die Expedition nach der Krim wird sich nach den Quellenforschungen dieser unbestechlichen Historiker zweifellos als eine zu rein wissenschaftlichen Zwecken unternommene erweisen, bei der es nur infolge der Intriguen der Engländer zu Zwistigkeiten mit den Russen kam, welche schließlich zur Belagerung von Sebastopol führten.

Es finden sich übrigens, zur Ehre der Pariser sei das hervorgehoben, auch zahlreiche Chroniqueure der Boulevardblätter, welche gegen den Russen-Enthusiasmus mit beißenden Sarkasmen ankämpfen und sich nicht scheuen, die Unwürdigkeit und Lächerlichkeit der Haltung der Pariser ins rechte Licht zu stellen. Unter diesen verdient Albert Millaud vom „Figaro" und der bekannte Schriftsteller Maxime Boucheron, der für das „Echo de Paris" schreibt, in erster Linie erwähnt zu werden. Der Letztgenannte hat jetzt zur Ueberschrift für

von dem der „Maison du Peuple“. Der sehr geräumige Saal ist roth drapirt. Vor dem Präsidententische, der ebenfalls roth bedeckt ist, prangen in Goldschrift die Worte: „Fraternité, Egalité, Liberté“. Gegen 10½ Uhr Vormittags füllten sich Saal und Gallerien. — Der Bericht über die französische socialistisch-revolutionäre Arbeiterpartei äußert sich über die Judenfrage, und zwar folgendermaßen: „Da die einzige Religion der bewußten Arbeiter die Solidarität der Menschheit ist, betrachten wir jedes Unternehmen, das das Anfachen des Religions- und Rassenhasses zum Zweck hat, als barbarisch und dem socialen Fortschritt hinderlich. Es kommt der Arbeiterpartei zu, vor dem Proletariat der Welt die Narren und Schufte an den Pranger zu stellen, welche sich untereinander erwürgen unter dem Vorwand des Antisemitismus. Der einzige Feind des Volkes ist der ausbeutende Capitalismus; reserviren wir ihm alle unsere Streiche. — Heute Vormittag hielten dei Delegirten der verschiedenen Nationen gesonderte Sitzungen ab, um sich über die Tagesordnung und höchst wahrscheinlich auch, um sich über den zu beobachtenden Abstimmungsmodus schlüssig zu werden. Alsdann fand noch eine Sitzung von den Mitgliedern des Bureaus statt, so daß die Sitzung erst heute gegen 11¾ Uhr Vormittags eröffnet wird. Der heutigen Sitzung präsidirte Bürger Anseele (Belgien). Dieser theilte den Beschluß des Bureaus mit, wonach die Sitzungen von 10 bis 12½ Uhr Vormittags und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags stattfinden, jedem Referenten 15 Minuten und jedem Redner 10 Minuten Redezeit gewährt werden sollen. Außerdem sollen sämmtliche Punkte der Tagesordnung durch zu wählende Commissionen vorbereitet werden. Nachdem dieser Vorschlag vom Congreß acceptirt war, theilte Jules Guesde (Paris) mit, daß noch 5 Delegirte aus Frankreich angelangt seien. Somit seien aus Frankreich 65 Delegirte anwesend, die insgesammt 692 Arbeiter-Organisationen vertreten. Im Weiteren wurde mitgetheilt, daß noch 5 weitere Delegirte aus England und ein weiterer aus Italien eingetroffen sei. Der italienische Delegirte Levy bemerkte: Er sei Anarchist und bitte: Die 10 hier anwesenden anarchistischen Delegirten zuzulassen. Die Anarchisten werden nächstens einen Congreß abhalten, zu dem sie alle Arbeitergruppen, also auch die Socialisten, einladen werden. Es könne nur im Interesse der Arbeiterbewegung liegen, wenn die Anarchisten mit den Socialisten sich verständigen. Die Anarchisten seien keine Kinder, sie seien weit davon entfernt, den Congreß zu stören, sie verlangen blos, daß sie, gleich den Socialisten, zum Worte kommen. Volders (Belgien) u. A. bemerkten: Es sei gestern bereits beschlossen worden, Delegirte, die sich als Anarchisten bekennen, vom Congreß auszuschließen, dieser Beschluß gelte noch heute und daran müsse festgehalten werden. So lange allerdings anarchistische Delegirte nicht als solche hier auftreten, sondern als Delegirte von Arbeiter-Organisationen, haben sie selbstverständlich Zutritt. Dr. Adler (Wien) beantragt: Den italienischen Delegirten anheimzugeben, ob der Bürger Levy hier zuzulassen sei. Nach kurzer Debatte wurde dieser Antrag angenommen.

Provinzial-Zeitung.

Wir haben bereits mehrfach betont, daß durch die gegenwärtige, durch die verkehrte Bismarck'sche Wirthschaftspolitik herbeigeführte Lage des **Getreidehandels** und der **Mühlenindustrie** die östlichen Theile der Monarchie besonders hart getroffen sind, und hier vor Allem wieder die großen Handelsstädte, wie Königsberg, Danzig, und nicht zuletzt Breslau in Betracht kommen. Was Breslau anbetrifft, so braucht man nur die Handelskammerberichte seit dem Jahre 1880 zu lesen, in denen sich die Klagen über den durch die Schutzzollpolitik bedingten Rückgang des Getreidehandels am hiesigen Platz von Jahr zu Jahr wiederholen. Die in den letzten Tagen amtlicherseits angekündigte Zulassung von **Staffel-Tarifen** für Getreide und Mühlenfabrikate, durch welche eine leichtere Versorgung des Westens und Südens mit den landwirthschaftlichen Producten des Ostens beabsichtigt wird, kann selbstverständlich für den **Osten** der Monarchie nur nachtheilig wirken, und natürlich kommen hier wieder ganz erheblich die Centralstätten der Versorgung der östlichen Provinzen mit Lebensmitteln in Betracht. Es ist daher nur zu begreiflich, wenn wir in der heute hier eingetroffenen „Königsberger Hartung'schen Zeitung“ einen Artikel mit der Ueberschrift „**Gefahr für Königsberg!**“ lesen, in welchem die Einführung der Staffeltarife wie folgt commentirt wird:

Da die Entfernungen von den **Grenzen unserer Provinz** bis **Königsberg unter 200 Kilometer** betragen, so würde die Maßregel zur Folge haben, daß das **ostpreußische** und das über unsere Grenzen kommende russische Getreide seinen Weg nicht nach Königsberg nehmen, sondern auf Grund der Königsberg ausschließenden und dem Westen zu Gute kommenden billigeren Staffeltarife an unserer Stadt vorbei nach dem Westen gehen wird.

Für **unseren Handel bedeutet das den Ruin!** Das ganze Getreidegeschäft und alle mit demselben verbundenen Geschäfte und die gesammte Rhederei würde dadurch vernichtet, das Importgeschäft aufs Tiefste geschädigt werden, die gesammte, in diesen Unternehmungen beschäftigte Arbeiterschaft um ihren Verdienst gebracht werden — und das in einer Zeit, in der die nothwendigsten Lebensmittel, insbesondere Brot und Kartoffeln, fast unerschwinglich hoch im Preise stehen.

Das Wohl und Wehe unserer Stadt, die doch in hervorragendem Maße Handelsstadt ist, steht in engster Wechselwirkung mit der Lage unseres Handels. Ein solcher Schlag für unseren Handel, wie es die beabsichtigte Maßregel sein würde, **fällt unmittelbar auch auf unsere Stadt**, um so mehr, als bei einer durch Regen beeinträchtigten und beschädigten, an sich schon kleinen Ernte eine künstliche Ablenkung des Brotgetreides einen Nothstand auch für die Ernährung unserer Bevölkerung herbeiführen müßte.

Wir haben gegen Eisenbahntarifermäßigungen nichts einzuwenden, so lange sie der **Allgemeinheit** zu Nutzen sind — **allgemeine Tarifermäßigungen** nach allen Richtungen für Massenartikel würden sicherlich belebend auf Handel und Industrie wirken. Im vorliegenden Falle aber würde unsere Stadt und unser Handel aufs Tiefste geschädigt werden, ohne daß die beabsichtigte Erleichterung der Ernährung der Bevölkerung im Centrum und Westen dadurch erreicht würde, denn gerade in diesem Jahre hat unser Osten weit weniger Ueberschuß abzugeben als in früheren Jahren.“

In ähnlicher Lage befindet sich **Breslau**. Was aber helfen alle Klagen, alle noch so wohl begründeten Vorstellungen, da sich die Regierung zu dem einzig wirksamen Heilmittel, der Abschaffung der die Lebensmittel vertheuernden Schutzzölle, immer noch nicht aufzuraffen vermag!

• **Vom Lobe- und Residenz-Theater.** Director Witte-Wild ist von einer längeren Geschäfts- und Erholungsreise zurückgekehrt und trifft die Vorbereitungen zur Eröffnung der Winter-Saison im Lobe-Theater. Bis Mitte September dürften Vorstellungen im Residenz-Sommer-Theater stattfinden, vorausgesetzt, daß die Witterungsverhältnisse es gestatten. Vom 15. September ab tritt Director Witte-Wild **von der Leitung des Residenz-Theaters zurück**, da die Vorbereitungen für die Saison 1892, von welcher ab bekanntlich Stadt- und Lobe-Theater vereint sein werden, seine Zeit derart in Anspruch nehmen, daß er für diese Saison nur das Lobe-Theater leiten kann. Das Residenz-Theater ist seitens der Eigenthümer bereits **anderweitig verpachtet** und geht am 15. September in andere Hände über. In Folge des Aufgebens des genannten Theaters wird in dieser Saison die Operette abwechselnd mit Schau- und Lustspiel im Lobe-Theater cultivirt werden. Die Damen Csendes, Ziegler und Röhl sind auch für die Winter-Saison engagirt. Als erster Operettentenor ist Herr Felix Schnelle engagirt, der bereits in einer früheren Saison sich die Gunst des hiesigen Publikums zu erwerben gewußt hat.

• **Auf vielseitigen Wunsch** geht heute im Residenz-Sommer-Theater noch einmal die classische Operette „Orpheus in der Unterwelt“ in Scene.

• **Lebensmittelpreise während der Belagerung von Paris.** In der Abendausgabe unseres Blattes vom 12. August veröffentlichten wir eine Statistik über die Lebensmittelpreise zur Zeit der höchsten Noth in dem im Jahre 1871 belagerten Paris. Von befreundeter Seite ist uns im Anschluß an diese Notiz ein interessantes Document zugegangen, welches die genannte Notiz anschaulich illustrirt und ergänzt und in der Expedition der „Breslauer Zeitung“ zur Ansicht ausgestellt ist. Aus der Ueberschrift des unter Glas aufbewahrten „Tarif pendant le siège“ ersehen wir, daß während der Belagerung täglich pro Person 30 Gramm Pferdefleisch und 300 Gramm Brot von der Regierung geliefert wurden. Ein Stück dieses Brotes ist beigefügt und läßt seinem Aeußeren nach eine allerdings sehr wenig vertrauenerweckende Zusammensetzung vermuthen. Zu beiden Seiten dieses für sich selbst sprechenden Beweisstückes sind die Preise der damals noch zum Verkauf gelangten übrigen Lebensmittel angefügt, welche mit der von uns jüngst veröffentlichten Liste im Allgemeinen ziemlich genau übereinstimmen.

o. **Gift-Trüffeln.** Elf Personen haben im Laufe der vorigen Woche in Schlesien und Posen ihr Leben durch Pilze eingebüßt. In dem schlesischen Vergiftungsfalle (Wülschkau bei Neumarkt) war es wiederum der Gift-Champignon oder Knollenblätterpilz (Amanita bulbosa, weißer Fliegenpilz), dessen Genuß den Tod herbeiführte, und in Posen ist es wenigstens wahrscheinlich, daß dieselbe Pilzart die Todesursache gewesen ist. Bei dem massenhaften Auftreten des Gift-Champignons in diesem feuchten Sommer ist es leider wahrscheinlich, daß er noch weitere Opfer fordern wird. Der steten Verwechselungsgefahr mit dem echten Champignon gegenüber bleibt nur das einzige Mittel, in dieser Jahreszeit keine Champignons zu essen, obgleich das so oft hervorgehobene Unterscheidungsmerkmal, daß der eßbare Champignon unterseits röthlich oder bräunlich, der Gift-Champignon aber weiß gefärbt ist, an Einfachheit nichts zu wünschen übrig läßt. Nur die Schule, und zwar gerade die Elementarschule und Dorfschule, kann Abhilfe gegen diese Gefahr schaffen, indem sie ihren Schülern den furchtbaren Feind zeigt und kennen lehrt. Den viel weniger gefährlichen **Hartbovist** oder die **Gift-Trüffel** (Scleroderma vulgare) sahen wir heut in den ersten diesjährigen Exemplaren und zwar in der Gegend von Lissa gesammelt. Von unseren Märkten ist die Gift-Trüffel, Dank der ausgezeichneten Wachsamkeit unserer Marktpolizei, vollständig verschwunden; dagegen wird sie von hausirenden Pilz- und Beerenhändlern immer wieder einmal gelegentlich im Hausverkauf als Trüffel angepriesen und zu hohen Preisen verwerthet. Glücklicherweise verliert die Gift-Trüffel ihre Gefährlichkeit sowohl durch das Trocknen als auch durch das Weggießen des ersten Wassers, in welchem sie gekocht wird. Nebenbei riecht sie frisch so penetrant widerwärtig urinös und schmeckt derartig scharf und ekelhaft, daß Niemand größere Mengen davon genießen wird. Im frischen Zustande, in kleinen Quantitäten zur Herstellung von Trüffel-Saucen benutzt, erregt sie den Magen meist sehr schnell derartig, daß das Gift auf demselben Wege aus dem Magen herausbefördert wird, auf welchem es hineingelangte. Meist ist nur ein vorübergehender Magen- und Darmkatarrh die Folge des Genusses dieser in der That „schwerverdaulichen“ Trüffel-Sorte. Getrocknet scheint sie völlig unschädlich zu sein, wie sie in trockenem Zustande auch fast geruchlos und geschmacklos ist. Die Gifttrüffel wächst über der Erde, halb eingesenkt höchstens, während alle echten Trüffeln sich tief unter der Erdoberfläche entwickeln; sie ist nuß- bis eigroß, schmutzig grau-weiß oder weiß-bräunlich mit rauher, netzadrig-schuppiger, messerrückendicker Haut und ist innen tintenschwarz mit feiner, weiß-grauer Aderung. Sie bleibt hart und verfault schließlich, ohne staubig zu werden wie die Boviste. Entfernt ähnlich ist der Gifttrüffel die köstliche oberschlesische weiße Trüffel (Chaeromyces macandriformis), welche jetzt in Kreuzburg, Lublinitz, Pleß, Rybnik, Ratibor aus den dortigen Wäldern auf den Mark gebracht und dort gern theuer bezahlt wird. Diese echte Trüffel hat feines Aroma, ist durch und durch weiß, innen zart dunkler oder gelblich in verworrenen Windungen (maeandrisch) geadert und wird oft wie zwei Fäuste groß. Noch 1840 wurde sie durch königliche Trüffelsucher für den Hof in Berlin gesammelt. — Auf unseren Märkten erscheint jetzt fast täglich als sehr geschätzter Speisepilz der Feisterling, Fehsterling im Dialect, (Sparassis crispa), der am Grunde alter Kiefern wächst. Wir sahen vom Feisterling heut ein aus Klaren-Kranst stammendes Exemplar von mehr als 30 Centimeter Durchmesser und über drei Kilogramm Gewicht.

—a— **Beerdigung.** Am 17. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, fand die Beerdigung des verstorbenen Rectors der katholischen Volksschule Nr. III, Joseph **Matschke**, statt. Schon im Trauerhause in der Klosterstraße hatten sich außer den Angehörigen der Stadtschulrath Dr. **Pfundtner**, Deputationen verschiedener Lehrervereine, Mitglieder des Kirchenvorstandes von St. Mauritius und der Gemeindevertretung zahlreich eingefunden, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Auf dem alten Mauritius-Kirchhofe, wo der Sarg zunächst in der Leichenhalle aufgebahrt wurde, entwarf Pfarrer **Völkel** von St. Mauritius ein Lebensbild des Verstorbenen. Mit einem Liede schloß die ergreifende Feier. Der Verstorbene ist nach zurückgelegter Seminarzeit im hiesigen katholischen Seminar 1850 als Lehrer in die Taubstummenanstalt eingetreten; am 1. Mai 1857 wurde er in den städtischen Schuldienst einberufen und wirkte seit langer Zeit als Rector an der obengenannten Schule.

• **Lüben**, 16. August. [Trichinose.] Wie das „Lüb. Stadtbl.“ erfährt, sind in **Mühlrädlitz** hiesigen Kreises eine große Anzahl Erkrankungen vorgekommen, die in ihrem Verlauf die Annahme rechtfertigen, daß es sich um Trichinose handelt. Die sämmtlichen, bei den Kranken beobachteten Erscheinungen sprechen dafür; die Zahl der Erkrankten, die den verschiedensten Lebensstellungen angehören, beträgt ungefähr 20. Der ebenfalls erkrankte Fleischer behauptet, er habe alle Schweine vorschriftsmäßig auf Trichinen untersuchen lassen. Die Krankheit nimmt bis jetzt einen gutartigen Verlauf.

—s. **Bunzlau**, 17. August. [Scheibentöpfertag. — Werkmeister-Bezirksverein. — Jahrmarkt.] Gestern und heute wurde hierselbst im Saale des Wintergartens der erste deutsche Scheibentöpfertag abgehalten. Derselbe hielt sich in sehr bescheidenen Grenzen, denn es nahmen nur 12 Delegirte aus den verschiedensten Theilen Deutschlands und etwa 100 Töpfer aus Bunzlau und seiner näheren Umgebung daran Theil. Zum Vorsitzenden wurde Töpfergeselle **Thieme-Berlin** gewählt. Die zur Erledigung gekommene Tagesordnung enthielt folgende Punkte: 1) Ueber die allgemein mißliche Lage der Scheibentöpfer (Referent Töpfergeselle Hübner-Königsbrück). 2) Berichterstattung der Delegirten. 3) Wie sind Strikes und Lohnbewegungen erfolgreich durchzuführen? 4) Wünsche und Anträge aus der Versammlung. Der ganze Verlauf des Töpfertages zeigte klar seine socialdemokratische Tendenz. — In einer gestern im Deutschen Hause abgehaltenen Versammlung von Werkmeistern, Betriebsbeamten und Technikern der industriellen Etablissements des Kreises Bunzlau wurde die Gründung eines Werkmeister-Bezirksvereins beschlossen und Bautechniker **Brückner-Bunzlau** zum Vorsitzenden gewählt. — Der heutige Vieh- und Krammarkt war von Verkäufern und Käufern außergewöhnlich zahlreich besucht.

= **Grünberg**, 17. Aug. [Unfall. — Freibank.] Auf dem hiesigen Schlachthofe stürzte heute aus beträchtlicher Höhe der Brunnenbauerpolier Handke von hier beim Anbringen eines Flaschenzuges in die Tiefe des Brunnens. Der Schädelknochen des Aermsten war durchschlagen; auch an Armen und Beinen trug H. schwere Verletzungen davon. — Den hiesigen Fleischern will durchaus die strenge Untersuchung der geschlachteten Thiere im neuen Schlachthause nicht gefallen; ein Dorn ist ihnen auch die errichtete Freibank, und diese abzuschaffen, ist das nächste Ziel des geschlossenen Vorgehens der hiesigen Fleischer.

+ **Sagan**, 17. Aug. [Unglücksfall.] Beim Exercieren auf dem großen Exercierplatze an der Halbauer Chaussee verunglückten heute zwei Kanoniere der hiesigen reitenden Abtheilung. Beim Vorgehen im schnellen Tempo stürzte der Vorderreiter eines Geschützgespannes mit dem Pferde, wodurch auch der Mittelreiter zu Falle kam. Pferde und Geschütz gingen über sie hinweg und schwer verletzt wurden sie aufgehoben und nach dem Garnisonlazareth gebracht. Der Gefreite Kanosky hat einen Armbruch und eine Verletzung des Rückenmarks erlitten, Kanonier Wittwer ist

---

seine Plaudereien den Titel „Nouvelles de Pariskoff“ gewählt, was für den Inhalt derselben genügend bezeichnend ist. Unter den eigentlichen illustrirten Witzblättern findet sich dagegen kein einziges, welches gegen die Russenvergötterung anzukämpfen den Muth hat. Sie geben alle den chauvinistischen Hoffnungen und Gefühlen in durchaus nicht geistvoller Weise Ausdruck. Da wird uns der Minister des Aeußeren Ribot dargestellt, wie er vor den Augen der Königin von England und des Prinzen von Wales das Parquet frottirt; ferner sehen wir denselben auf einem Stuhle sitzend, während Britannia ihm die Ohren zuhält, damit er nicht vernehmen könne, welchen Wünschen die in ein nächtiges Sprachrohr tutende Gallia Ausdruck giebt. Während dadurch dem Unwillen der Patrioten über die Portsmouther Reise der französischen aus Kronstadt zurückkehrenden Flottenabtheilung Ausdruck gegeben wird, sucht ein anderes Blatt das Entsetzen der Mächte des Dreibundes über die russisch-französische Allianz durch ein Bild darzustellen, auf welchem Kaiser Wilhelm, von Kaiser Franz Josef und König Humbert hochgehoben, über eine Mauer blickt, hinter der sich Russen und Franzosen die Hände reichen und die Marseillaise singen; das letztere wird recht plump zur Anschauung gebracht.

Die geistig hervorragenden Männer Frankreichs verhalten sich diesen Demonstrationen gegenüber durchaus neutral, und keiner derselben hat es noch der Mühe für werth befunden, sich über dieselben zu äußern. Den Reportern, die sie über ihre Ansichten, die russisch-französische Allianz betreffend, ausholen wollen, geben sie ausweichende Antworten und suchen sie vielmehr durch Indiscretionen über ihre Zukunftspläne, über ihre neuen Stücke und Bücher, als durch Commentare zu den jüngsten politischen Ereignissen zufrieden zu stellen. Wir haben auf diese Weise in Erfahrung gebracht, daß in der nächsten Saison zahlreiche interessante Novitäten, ein Roman und ein Schauspiel von Daudet, eine Comödie von Dumas, Romane und Stücke von Ohnet, Meilhac, Halévy u. s. w. zu erwarten sind.

Die Aufmerksamkeit des kunstliebenden Publikums wird indessen zur Zeit fast ausschließlich von der auf den Anfang des nächsten Monats festgesetzten Première des „Lohengrin“ in der Großen Oper in Anspruch genommen. Dieselbe verspricht glänzend zu werden, da die Directoren Ritt und Guilhard ihren point d'honneur darin suchen, mit einer mustergiltigen Aufführung des Meisterwerkes von dem Schauplatze ihres bisherigen Wirkens zu scheiden. Für die Inscenirung sind ungeheure Ausgaben gemacht worden, wie sie selbst in den Annalen der Pariser Oper zu den Ausnahmen gehören. Die Wahl des Sängerpersonals, das mit den Rollen des „Lohengrin“ betraut worden, besonders des Herrn Van Dyk, die Thatsache, daß Lamoureux das Orchester dirigiren wird, die zahlreichen sorgfältigen Proben lassen erhoffen, daß die Oper in wahrhaft würdiger Weise zur Darstellung in Paris gelangen wird. Trotz der augenblicklichen chauvinistischen Strömung ist übrigens eine Demonstration bei dieser Gelegenheit kaum zu befürchten, da selbst die deutschfeindlichsten Journale sich jetzt mit dem Factum, daß Wagners Werke in Frankreich trotz Allem immer zahlreichere begeisterte Anhänger finden, und daß ihre Aufführung in Paris somit zur zwingenden Nothwendigkeit geworden, abgefunden haben.

Von Novitäten ist bis jetzt noch nichts zu berichten; dagegen ist ein großer Theaterskandal in naher Sicht, der nach den umlaufenden, noch etwas vagen Gerüchten, großes Aufsehen erregen wird. Der Director einer hiesigen großen Bühne — nach der einen Version der des Vaudeville-, nach der anderen des Porte Saint Martin-Theaters — soll sich Veruntreuungen der Société des auteurs dramatiques gegenüber schuldig gemacht haben, und zwar handle es sich um eine Summe von 100 000 Frcs. Bekanntlich müssen hier die Honorare für die Autoren von den Theaterleitern an die genannte Gesellschaft abgeführt werden; gewöhnlich handelt es sich dabei um einen bestimmten Procentsatz der Brutto-Einnahmen; infolge dessen sind natürlich Unterschlagungen seitens der Directoren leicht zu bewerkstelligen, indem einfach die Einnahmeziffern von ihnen „rectificirt“ werden. Es sind schon oft Mißbräuche in dieser Hinsicht constatirt worden, indessen einigten sich die Directoren mit der Société des auteurs dramatiques gewöhnlich gütlich, so daß der Skandal vermieden wurde. Im vorliegenden Falle soll indessen wegen der groben Täuschungen des betreffenden Directors und wegen seiner anmaßenden und frechen Haltung nach Entdeckung derselben die Gesellschaft zu rücksichtslosem Vorgehen entschlossen sein.

Die hiesigen litterarischen Vereine zeigen sich überhaupt stets sehr eifrig bei der Wahrung der Interessen ihrer Mitglieder sowohl wie ihrer eigenen Interessen. So hat selbst Zola einen zwischen der Société des gens de lettre, zu deren Präsidenten er vor einigen Monaten gewählt worden ist, und einem kleinen anarchistischen Blättchen „la Révolte“ seinetwegen jüngst ausgebrochenen Conflict nur mit Mühe beilegen können. Der berühmte Romancier hatte nämlich vor Jahren der „Révolte“ die Erlaubniß ertheilt, seine Romane unentgeltlich veröffentlichen zu können. Von dieser Freiheit machte das Blatt natürlich ausgiebigen Gebrauch. Die Leiter desselben waren nun sehr erstaunt, als sie letzthin von der Société des gens de lettre aufgefordert wurden, eine nicht unbedeutende Summe für die Veröffentlichung der Zola'schen Romane an ihre Kasse zu zahlen. In den Statuten dieser Gesellschaft heißt es nämlich ausdrücklich, daß keines ihrer Mitglieder unentgeltlich Jemandem den Abdruck seiner Werke gestatten dürfe und daß alle Honorare von der Gesellschaft selbst eingezogen würden; diese Bestimmungen mußten natürlich auf Zola ebenso gut, wie auf jeden Anderen angewandt werden. Die Redaction der „Révolte“ weigerte sich, zu zahlen; es kam zu langen erregten Verhandlungen, bei denen Zola übel mitgespielt und trotz seiner ganz correcten Haltung Principienlosigkeit vorgeworfen wurde. Um den unangenehmen Discussionen ein Ende zu machen, bezahlte er deshalb schließlich den geforderten Betrag für die „Révolte“ aus eigener Tasche. Derselbe wurde ihm als dem Autor dann natürlich nach Abzug der Procente für die Gesellschaft wieder zugestellt, sodaß ihm seine Generosität nicht allzu theuer zu stehen kam. Auf diese Weise fand die Angelegenheit einen alle Theile befriedigenden Abschluß.

Gerhard Mittler.

Matrosen-Geschichten von Hermann Rückner. Großenhain und Leipzig. Verlag von Baumert und Ronge. — Der Verfasser des vorliegenden Büchleins ist ein zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit tretender junger Dichter, aber man merkt es ihm gleich an, daß er das Zeug dazu mitbringt, etwas Tüchtiges zu leisten. Er besitzt vor Allem eine scharf ausgeprägte Eigenart, und diese ist wohl der größte Vorzug, den man einem Anfänger nachrühmen kann. Vervollkommnung in der Technik, sichere Beherrschung der Form und Vermeidung von Breiten und Geschmacklosigkeiten, — all das findet sich allmälig mit der Uebung; Eigenart aber muß von Anfang an vorhanden sein, sie läßt sich nicht anlernen. Und darin zeichnet sich das Werkchen Rückners rühmlich vor dem ungezählten conventionellen Plunder aus, der den Büchermarkt heutzutage alljährlich überschwemmt. Seine Matrosengeschichten sind fesselnd und offenbar selbst erlebt. Er ist kein Stubendichter, der sich in eine fremde Sphäre mit mehr oder weniger Glück hineinphantasirt, sondern er hat das Matrosenleben selbst durchlebt, schildert selbst Geschautes und läßt selbst empfundene Gefühle sprechen. Das den Kern der eigentlichen Geschichten umrankende Beiwerk könnte manchmal sparsamer verwandt, auch anmuthiger gestaltet sein, aber die ebenso einfach, wie packend erzählten Geschichten selbst ergreifen und fesseln den Leser mit unwiderstehlicher Gewalt. Namentlich die Erzählung „Der alte Bootsmann“ ist in ihrer schlichten, zu Herzen gehenden Darstellungsweise ein kleines Meisterwerk. Der Verleger hätte etwas mehr Sorgfalt auf das Buch verwenden können. Die zahllosen Druckfehler stören den Genuß ungemein. F.-G.

Weltgeschichte, von Weiß, Dr. J. B. von, k. k. Regierungsrath und Universitäts-Professor. 3. verbesserte Auflage, Lieferung 31—36. Graz und Leipzig. Verlagshandlung Styria. — Von obengenanntem Werke liegen nunmehr im Ganzen 36 Lieferungen, die 4 Bände darstellen, vor. Alle die Vorzüge, die wir bei der ersten Besprechung nannten, können wir auch hier wieder hervorheben. Einen besonderen Vorzug der Weiß'schen Weltgeschichte erblicken wir darin, daß der Verfasser überall die neuesten Forschungen verwerthet und somit seinem Werke eine seltene Vollständigkeit verliehen hat. Die äußere Ausstattung ist ebenfalls sehr zu loben. S . . . n.

leichter verletzt. Gefahr für das Leben scheint glücklicherweise bei beiden Verletzten nicht vorhanden zu sein.

⊠ **Sagan,** 18. August. [Der Kreisverein für Pflege und Erziehung verwahrloster Kinder im Kreise Sagan] hielt kürzlich seine statutenmäßige Generalversammlung ab. Der vorgetragene Jahresbericht wurde genehmigt. Die Rechnungslegung ergab für 1890/91 an Grundstücken rc. und Activa in Werthpapieren 84 676,84 M., so daß das Vereinsvermögen gegen das Vorjahr um 4295,22 M. gewachsen ist. Der auf 19 079,79 M. festgestellte Etat pro 1891/92 erhielt die Genehmigung der Versammlung. Zum Schlusse erfolgte die Ergänzungswahl des Vorstandes; Bürgermeister Würfel und Scholtiseibesitzer Siegismund-Tschiebdorf wurden wieder-, an Stelle des verstorbenen Grafen v. Pfeil aber Major a. D. Willmann neugewählt. Der Vorstand verstärkte sich nunmehr abermals durch die cooptirten Mitglieder Stadtrath P. Herrmann, Lehrer Williger-Schönthal, Lehrer Hoffmann und Fabrikbesitzer Schlabach.

P. **Frankenstein,** 17. August. [Lex Huene. — Besitzveränderung. — Unglücksfall.] Aus den landwirthschaftlichen Zöllen entfallen auf den Kreis Frankenstein 78 314 M. — Das Hotel „Drei Berge", Breslauerstraße, ist durch Kauf an den Hotelier Josef Anlauf übergegangen. — Der Frachtfuhrmann Hoppe aus Silberberg, dessen Frau vor einigen Wochen das Unglück hatte, von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren zu werden, wurde ebenfalls von demselben Gefährt am 14. d. M. in Schönwalde überfahren und so schwer verletzt, daß er bereits gestorben ist. Seine Ehefrau befindet sich auf dem Wege der Besserung.

—l— **Strehlen,** 15. August. [Verschiedenes.] Wegen Erkrankung der Mehrzahl der Pferde kehrte gestern die hiesige 4. Husaren-Escadron vom Regimentsexercieren zurück. — Auf Wunsch des Großherzogs von Sachsen-Weimar ist in Schönjohnsdorf ein zum Dominium gehöriges größeres Gebäude als Asyl für alte herrschaftliche Dienstleute eingerichtet worden; dasselbe trägt den Namen „Alexanderheim". — Die Großherzogin von Sachsen-Weimar wird Ende dieses oder Anfang nächsten Monats zu längerem Aufenthalt auf Schloß Heinrichau eintreffen.

□ **Namslau,** 18. August. [Viehmarkt.] Der gestrige Viehmarkt war von Käufern und Verkäufern gut besucht und der Auftrieb, namentlich von Rind- und Schwarzvieh, ein sehr bedeutender. Der Verkehr gestaltete sich im Anfang sehr lebhaft, ermattete aber im Verlaufe. Preise für Rindvieh und große Schweine waren hoch, für kleine Schweine niedrig. Luxus- und Arbeitspferde waren in großer Auswahl vertreten.

ff. **Gleiwitz,** 18. August. [Vergiftung durch Tollkirschen.] Vorigen Sonntag ging ein 23jähriges Mädchen aus dem in der Nähe von Gleiwitz gelegenen Fabrikdorf Petersdorf am Sonntage in den Stadtwald spazieren, wo eine Menge Brombeeren und andere Beeren wachsen. Das Mädchen aß von denselben und verzehrte auch, wie es auf dem Sterbebette erzählte, verleitet durch den süßen Geschmack der Tollkirschen, deren Giftigkeit sie nicht kannte, eine ziemliche Menge derselben. Nach Hause zurückgekehrt fühlte es ein furchtbares Unbehagen; ein sofort herbeigerufener Arzt ordnete zwar Gegenmittel an, doch war Rettung nicht mehr möglich. Ein Selbstmord ist ausgeschlossen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 18. August. [Landgericht. Ferien-Strafkammer. — Unterschlagung und Urkundenfälschung.] Die Hebamme unverehelichte Pauline M. war Ende 1890 in einen Proceß verwickelt worden und wünschte die Vertretung in demselben dem Rechtsanwalt Dr. Berkowitz zu übertragen. Nach einer Conferenz mit demselben sandte sie die vorläufigen Gebühren im Betrage von 6 M. durch die verehelichte Maler Louise Gleis, geb. Schreiber, an Dr. Berkowitz ab. Frau Gleis kam mit dem Bemerken zurück, es würden außer den 6 M. noch 18 Mark verlangt, und erst nach Bezahlung dieses Betrages werde sie Quittung erhalten. Frau M. zögerte nunmehr mit der Bezahlung. Nach wenigen Tagen erhielt sie durch die Post einen angeblich von Dr. Berkowitz abgesandten Brief, in welchem ihr derselbe die bestmöglichste Vertretung zusicherte und auch gleichzeitig seine Ueberzeugung dahin aussprach, daß er Frau M. unbedingt „zum Siege" führen werde. Er erbat sich ferner den Besuch seiner Mandantin behufs weiterer Rücksprache und stellte ihr auch nach gewonnenem Proceß die Meineidsanklage gegen die sie belastenden Zeugen in Aussicht. Von den ihr zu Gunsten sprechenden Zeugen erwähnte er besonders Frau Gleis, welche er als eine „wahre Perle" bezeichnete. Der Brief schloß mit der nochmaligen Versicherung, daß Frau M. die berechneten Kosten durchaus nicht unnütz ausgeben werde. Jetzt sandte Frau M. die 24 Mark ein, worauf ihr Frau Gleis die angeblich vom Bureauvorsteher unterzeichnete Quittung beibrachte. Brief und Quittung entbehrten des sonst bei Rechtsanwälten üblichen Firmendrucks, Frau M. zweifelte aber trotzdem nicht an der Echtheit der Schriftstücke. Erst später brachte sie zu ihrem Schaden in Erfahrung, daß sie überhaupt unvertreten geblieben sei, weil der Rechtsanwalt den verlangten Kostenvorschuß gar nicht erhalten hatte. Frau Gleis bekannte jetzt, daß sie das ihr übergebene Geld in eigenem Nutzen verwendet und sowohl die Quittung wie auch den Brief selbst geschrieben habe. Auf die erfolgte Anzeige wurde gegen sie das Strafverfahren wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung eingeleitet. In dem gestern gegen sie angestandenen Termine billigte ihr das Collegium der Ferien-Strafkammer wegen ihrer bisherigen Unbescholtenheit und des geringen Objects betreffs der Urkundenfälschung mildernde Umstände zu und verurtheilte sie zu 4 Monaten Gefängniß und einem Jahr Ehrverlust.

8 **Breslau,** 18. Aug. [Landgericht. — Ferien-Strafkammer. — Ein empfehlenswerther Uhrmacher.] Der früher in der Messergasse und in den letzten Jahren in der Schuhbrücke etablirt gewesene Uhrmacher Joseph Hauck ist mit der Zeit in seinen Geschäftsverhältnissen derartig zurückgegangen, daß er sich nur durch immer neue Darlehen, welche er in mehreren hiesigen genossenschaftlichen Vereinen nachsuchte und auf Grund der beigebrachten Bürgschaften auch erhielt, zahlungsfähig erhalten konnte. Da aber diese Vereine nicht immer wieder Geld geben, ohne daß auf die früheren Vorschüsse entsprechende Abschlagszahlungen geleistet werden, so gerieth Hauck sehr oft in Verlegenheit. In solchen Fällen half er sich dadurch, daß er fast sämmtliche ihm zur Reparatur oder zum commissionsweisen Verkauf übergebenen Uhren in sogenannten Winkelleihämtern oder in Rückkaufsgeschäften verpfändete und den Pfandschilling zu den Abzahlungen und den weiter zu zahlenden Zinsen verwendete. Hauck vermochte dann die versetzten Uhren nicht wieder einzulösen, seine Kunden und Lieferanten wurden also geschädigt, und einige derselben machten hierauf bei der Polizeibehörde Anzeige. Es war demgemäß gegen Hauck schon im Jahre 1890 die Anklage wegen wiederholter Unterschlagung erhoben und er zu einer Gefängnißstrafe von 8 Monaten verurtheilt worden. Ehe er diese Strafe antrat, versetzte er wiederum Uhren und wurde daher aufs Neue in Untersuchungshaft genommen und gestern aus derselben auf die Anklagebank vor die Ferien-Strafkammer gebracht. Die Anklage lautete diesmal auf mindestens 20 Unterschlagungsfälle und mehrere Betrügereien. Unter den letzteren Anklagepunkten befand sich folgender Fall: Hauck ist Mitglied des Lotterievereins Kornblume gewesen und hatte, weil das betreffende Viertelloos beim Collecteur auf seinen Namen eingetragen war, für die Einlösung des Viertels zu sorgen. Hauck hat nun zwar die aus den Beiträgen der Mitglieder herrührenden Geldbeträge für das Loos in Empfang genommen, das Viertel aber dreimal hintereinander nicht eingelöst. Von einem Uhrmacher hat Hauck circa 30 Uhren zum commissionsweisen Verkauf erhalten, dieselben aber sämmtlich versetzt. An einer Stelle ließ er einen Regulator abholen, der ihm auch verabfolgt wurde, weil man glaubte, eine ganz ähnlich lautende Firma sei die Bestellerin; später verlangte und erhielt er unter Benützung dieses Irrthums auch noch eine goldene Damenuhr. Hauck war in allen ihm zur Last gelegten Punkten der Anklage geständig; mit Rücksicht hierauf und da in allen Fällen die Noth das Motiv zu seiner strafbaren Handlungsweise gewesen sein soll, wurde die Strafe und zwar zusätzlich zu den noch zu verbüßenden früher erkannten 8 Monaten Gefängniß auf noch 1 Jahr Gefängniß bemessen.

A. **Reichsgerichts-Entscheidung.** Verbrauch übermäßiger Summen durch Aufwand, welcher nach § 210 Z. 1 der Conc.-Ordn. die Bestrafung des insolventen Schuldners wegen Bankerutts zur Folge hat, setzt nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Straff., vom 28. Mai 1891 die Feststellung eines Uebermaßes, der Ueberschreitung derjenigen Grenzen voraus, welche für Geschäfts- und Lebensführung des betreffenden Schuldners durch seine Lebensstellung, sowie vor Allem durch seine gesammte Vermögenslage, durch die Leistungsfähigkeit seines Geschäfts, durch Ermittelung derjenigen Beträge, welche ihm als wirklich verdient zuzuschreiben sind, für den einzelnen Fall gezogen werden müssen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 18. Aug. Aus Paris meldet man der „Post": Die Regierung läßt eine officiöse Note veröffentlichen, welche die phantastischen Nachrichten gewisser Zeitungen und Agenturen über den Gesundheitszustand des Kaisers Wilhelm dementirt. Diese Note sagt, daß nach den officiellen Depeschen das Allgemeinbefinden nach der Besserung der örtlichen Erkrankung sehr zufriedenstellend ist.

Der in das Pfarramt in Wilmersdorf berufene bisherige Hof- und Domprediger Schrader ist nunmehr auch zum Consistorialrath und Mitglied des Consistoriums der Provinz Brandenburg ernannt worden.

In einer Verfügung der Minister des Innern und für Handel wird betreffs des Geschäftsbetriebes von Consumvereinen ausgeführt, daß Zuwiderhandlungen gegen das Verbot des § 8, Absatz 4 des Gesetzes, betreffend Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften, durch die Festsetzung von Ordnungsstrafen gemäß § 152 des genannten Gesetzes nicht wird entgegengetreten werden können. Auch erscheine das Vorgehen im Wege des Zwangsverfahrens lediglich auf Grund des § 132 des Landesverwaltungsgesetzes nicht angebracht. Es werde jedoch in denjenigen Fällen, in welchen sich die Lagerhalter von Consumvereinen gewerbepolizeilicher Uebertretungen, z. B. durch unconcessionirten gewerbsmäßigen Verkauf von Spirituosen an Nichtmitglieder schuldig machen, empfehlen, dieselben auf Grund der Strafbestimmungen der Gewerbeordnung strafgerichtlich zu verfolgen und die Fortsetzung des Geschäftsbetriebes gemäß § 15, Absatz 2 des Gesetzes polizeilich zu verhindern.

Die Erben des Grafen Mannsfeld der Gräflich Colloredo'schen Familie in Prag und Wien haben gegen den preußischen Fiscus behufs Rechnungslegung über ihr 1780 sequestrirtes Vermögen beim Landgericht in Halle die Klage angestrengt. Der Beklagte bestritt die Legitimation der Kläger. Ein neuer Termin wurde behufs Vorlegung der Acten der Regierung in Merseburg aus den Jahren 1780 bis 1789 auf den 4. November angesetzt.

Das römische Blatt „Popolo Romano" schreibt: Oesterreich und Deutschland werden bei den Handelsvertragsverhandlungen Italien bedeutende Concessionen machen müssen, denn es sei erwiesen, daß die alten Handelsverträge die italienische Ausfuhr nach den deutschen und österreichischen Märkten verkümmert hätten. Sollte die angekündigte Herabsetzung des deutschen Weinzolls Italien nützen, so dürfte sie nicht auf andere Staaten Bezug haben. Die Verbrauchskraft Oesterreichs und Deutschlands sei für Italien übrigens zu gering, als daß Italien sich noch zu größeren als den bereits gebrachten Opfern verstehen sollte.

Die bevorstehende Ankunft des französischen Geschwaders veranlaßt die englische Presse zu Betrachtungen, aus denen wir die folgenden hervorheben: Unter der Ueberschrift „England und die Mächte" veröffentlichen die „Times" eine, wie sie sagen, aus französischer Quelle herrührende Correspondenz, in welcher dem Besuch des französischen Geschwaders in Portsmouth eine ungewöhnliche politische Wichtigkeit beigelegt wird. Durch diesen von England veranlaßten Besuch, heißt es, mache sich England offenkundig vom Dreibund los, nehme es seine vollkommene Unabhängigkeit wieder auf, höre es auf, seinen Willen dem irgend einer anderen Nation unterzuordnen, und nehme es weder den Platz der vierten im Bündniß der drei Mächte noch den der dritten im Bündniß der zwei Mächte ein, es behalte mithin freie Hand und bleibe ein unabhängiger und furchtbarer Zuschauer, nachdem es das Recht erworben, sein „Quos ego" auszusprechen und dasselbe hörbar zu machen. Künftighin könne es, welche Partei auch in England herrsche, falls ein Krieg drohe, nicht neutral bleiben. Keine Nation würde es wagen, sich in einen Streit einzulassen, ohne vorher zu wissen, auf welche Seite England sich neigen würde. — Der „Standard" schreibt in einem Artikel über den Besuch der französischen Flotte: Es würde der größte Irrthum sein zu denken, daß die Einladung, welche Frankreich so herzlich angenommen, mit irgend einer tieferen politischen Absicht ertheilt wurde. England sei mit jeder Nation verbündet, deren Motto „Leben und leben lassen" sei, England könne sich nicht mit Regierungen oder Nationen verbünden, welche gegen ihre Nachbarn conspiriren. Wenn jemals ein Complot gegen Frankreich geschmiedet würde, so könnten die Franzosen versichert bleiben, daß England demselben nicht beitreten würde.

Den Petersburger „Wjedomosti" zufolge wird in den Häfen und Grenzplätzen im Auftrage der deutschen Regierung alles Getreide aufgekauft. Man erwartet, daß die Ausfuhr bis zum 27. August, dem Tage des Inkrafttretens des Verbots, die Hälfte der früheren Ausfuhr vom Januar bis August erreichen wird.

Das russische Ministercomité hält der „Voss. Ztg." zufolge heute eine abermalige Sitzung über die Verpflegungsfrage ab.

Ein der „Voss. Ztg." aus London übermitteltes Petersburger Telegramm stellt entschieden in Abrede, daß während der Anwesenheit des französischen Geschwaders ein Vertrag zwischen Frankreich und Rußland unterzeichnet wurde, es seien nicht einmal Verhandlungen über den Gegenstand gepflogen worden. Es hänge aber gänzlich von den Regierungen und den Völkern des Dreibundes ab, ob die schon freundlichen Beziehungen Rußlands und Frankreichs ihren gegenseitigen einfachen Stand beibehalten oder sich in ein stärkeres förmlicheres Abkommen entpuppen. Letztere Möglichkeit werde lediglich durch friedensfeindliche Handlungen des Dreibundes veranlaßt werden.

Dem „Standard" ist eine Mittheilung darüber zugegangen, daß der amerikanische Gesandtschaftsattaché am russischen Hofe nach Washington die Nachricht telegraphirt habe, der Kaiser habe, nachdem er Versuchen mit einem neuen Gewehr beigewohnt, dessen Einführung in der russischen Armee befohlen. Das Kaliber ist 30,42. Obgleich die Gewehre in Frankreich angefertigt werden sollen, verhindere doch der Unterschied der Kaliber den gegenseitigen Gebrauch der Patronen zwischen Frankreich und Rußland. Der Kaiser soll sich wörtlich geäußert haben: „Dieses Gewehr wird angenommen, es soll das neue russische 3 Linien-Gewehr von 1891 genannt werden und das Kaliber 30,42 sein. Dessen Fertigstellung ist möglichst zu beschleunigen." Man glaubt, daß die seither auf 3 Jahre bemessene Zeitdauer für die Ausrüstung der russischen Armee auf 1 Jahr reducirt werden könne, obgleich kein Gewehr ohne 500 Patronen abgenommen werden soll. Das adoptirte Gewehr soll ein Mausertypus sein.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Kiel, 18. August. Die Yacht „Hohenzollern" hat gestern Abend in Gravenstein geankert. Des Nachts traf hier der commandirende Admiral v. d. Goltz ein. Derselbe begab sich an Bord des Avisos „Grille", welcher der Manöverflotte entgegenfährt. An Bord befanden sich auch die Admirale Knorr und Reiche und General Hahnke. Der „Hohenzollern" und das Geschwader werden zwischen 3 und 4 Uhr hier erwartet. Der österreichische Botschafter ist mit dem Botschaftspersonal eingetroffen. Die Herren besichtigten Vormittags die Arbeiten des Nordostseecanals.

Kiel, 18. August. Der „Hohenzollern" und die Manöverflotte sind um 4 Uhr eingetroffen. Sie ankerten und hißten am Signalmast resp. Großtopp die österreichische Flagge, welche die Geschwaderschiffe salutirten, während der Kaiser auf der Commandobrücke stand. Der Reichskanzler begab sich um 5 Uhr zum Vortrage auf den „Hohenzollern". Das Kaiserpaar fuhr um 7 Uhr ins Schloß, wo im Rittersaale zur Feier des Geburtstages des Kaisers Franz Josef eine Festtafel stattfand. Geladen waren die Botschafter, das gesammte Botschaftspersonal, Caprivi, Waldersee und die anwesenden Admirale.

Berlin, 18. August. Die „Nordd. Allgem. Ztg.", die jüngsten Zeitungsauslassungen des Grafen Kanitz über die Lage des Getreidemarktes besprechend, hebt hervor, daß ein Kartoffelausfuhrverbot oder ein Ausfuhrzoll der handelspolitischen Verträge wegen nur mit Zustimmung anderer Mächte angängig sei. Andererseits lasse die gegenwärtige Situation die nationalwirthschaftliche und politische Bedeutung der hoch entwickelten nationalen Landwirthschaft besonders hervortreten. Hinsichtlich der Volksernährung müsse uns die deutsche Landwirthschaft aus der Abhängigkeit vom Auslande mehr und mehr befreien, „damit nicht bei einem Kriegsfalle das Vaterland in die Lage einer auszuhungernden Festung gerathe". Ferner erheische der Getreidehandel, der sich der Lage wenig gewachsen gezeigt (!!), „besondere Pflege". Trotz der gestiegenen Weltproduction herrsche Ungewißheit darüber, ob Amerika und Ostindien gegenüber dem russischen Roggenausfuhrverbot und einer etwaigen nicht vollen eigenen Mittelernte den Weltbedarf zu decken im Stande seien. Die heutige Situation zeige nicht nur den Werth der hochentwickelten heimischen Landwirthschaft, sondern mache auch eine „Reform des Getreidehandels" nothwendig behufs leichterer Versorgung des Landes mit dem erforderlichen Brotfruchtzuschuß. (Dunkel, Herr, ist der Rede Sinn! Auf die so geheimnißvoll angedeutete „Reform" des Getreidehandels darf man ungeheuer gespannt sein.)

Bromberg, 18. August. In Folge einer Anregung gelegentlich der Anwesenheit der Minister Miquel und Berlepsch hat sich unter dem Namen „Bromberger Schleppschifffahrts-Actiengesellschaft" eine Gesellschaft mit einem Actiencapital von einer Million gebildet behufs Einrichtung eines Umschlagplatzes an der Unterbrahe. Die Stadt Bromberg ist mit einer namhaften Summe betheiligt.

Köln, 18. August. Wie die „Kölnische Zeitung" meldet, fand heute hier auf Veranlassung der Minister des Handels, der Finanzen und öffentlichen Arbeiten unter Vorsitz des Oberpräsidenten Nasse eine Berathung behufs Prüfung des vom Baurath Schönbrod ausgearbeiteten Projectes der Moselcanalisation unter Theilnahme vieler Großindustriellen statt. Die mehrstündigen Verhandlungen waren vertraulich. Dieselben haben ohne Zweifel das Vorhaben wesentlich gefördert.

München, 18. August. Morgen Mittag findet die Eröffnungssitzung der Verhandlungen über den Handelsvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich einerseits, mit Italien andererseits im großen Saale der Generaldirection statt. Die Conferenzen sind streng vertraulich.

Stuttgart, 18. August. Der „Staatsanzeiger" schreibt: Der letzte Rückfall in der Unterleibsstörung des Königs hielt bis Mitte voriger Woche an, seither ist eine allmälige Abnahme der Krankheitserscheinungen erfolgt. Der König ist infolge des seit Monaten andauernden, zu Rückfällen neigenden Leidens sehr müde und der Ruhe bedürftig. Jedoch konnte er in den letzten Tagen jeweilig für einige Stunden das Bett verlassen.

Prag, 17. August. Die Festvorstellung in dem neuen deutschen Theater anläßlich des morgigen Geburtsfestes des Kaisers Franz Josef gestaltete sich zu einer großartigen Ovation seitens des gesammten Publikums. Auf dem Ausstellungsplatze fanden ebenfalls patriotische Kundgebungen statt.

Rom, 18. August. Bezüglich des Umtausches der italienischen Rentenobligationen in Deutschland verlautet, daß die Verhandlungen zwischen der Regierung und dem Bankhause Bleichröder betreffs des Umtausches eine Gleichstellung der deutschen Plätze mit Paris und London ergeben dürften, so daß in Deutschland außer dem deutschen Reichsstempel nur die italienische Rentensteuer von 60 Centimes für jede Obligation zu zahlen wäre.

Paris, 18. August. Wie in Regierungskreisen verlautet, hätten die Vertreter des Auslands in Peking in Anbetracht der gegenwärtigen Lage bei dem Mangel an gutem Willen seitens der chinesischen Regierung die Nothwendigkeit in Erwägung gezogen, daß sich die europäischen Mächte darüber einigten, einen energischen Druck auf den Tsung Li Yamen auszuüben. — Der König von Serbien verlieh Carnot das Großkreuz des Weißen Adlerordens.

Paris, 17. Aug. Die Session der Generalräthe ist heute eröffnet worden. Von den meisten der Vorsitzenden wurde in den Eröffnungsreden die Politik überhaupt nicht erwähnt, nur einzelne derselben betonten die Ruhe im Innern oder thaten der Vorgänge in Kronstadt Erwähnung.

Brüssel, 18. August. Der Socialisten-Congreß beendigte heute die Berathung, betreffend die Organisation. Einem anarchistischen Delegirten aus Spanien wurde der Zutritt versagt. Ein Berichterstatter brachte einen Resolutionsentwurf ein, welcher besagt, daß die die sociale Frage betreffenden in den verschiedenen Ländern bestehenden Gesetze und die in der Berliner Conferenz gefaßten Beschlüsse unzureichend seien. Die Arbeiter werden aufgefordert, eine permanente Enquete zu organisiren und ihre Kräfte zum Kampfe gegen die capitalistische Bougeoispartei zu vereinigen.

Brüssel, 18. August. Der italienische Anarchist Merlino, welcher als Delegirter zu dem Socialistencongreß gekommen ist, wurde heute verhaftet. Merlino war bereits im Januar 1891 aus Belgien ausgewiesen. Dem Vernehmen nach steht die Ausweisung mehrerer anderer Delegirten bevor.

Montevideo, 18. August. Der deutsche Dampfer „Roma" ist auf der Reise von Iquique nach Hamburg am 3ten August auf einen Felsen gestoßen und gesunken. Die Mannschaft ist gerettet. Das Schiff ist total verloren.

Locale Nachrichten.

Breslau, 19. August.

ββ **Von der Dorotheenkirche.** Die nach Entfernung der Anbauten der ursprünglichen Klosterräumlichkeiten, welche später als „Weibergefängniß" verwendet worden waren, erforderlich gewordenen baulichen Arbeiten an der Außenfaçade der Dorotheenkirche sind nun in Angriff genommen worden. Zunächst werden die fehlenden Strebepfeiler an der südwestlichen Ecke aufgebaut, und später erfolgt auch die Wiederherstellung der durch die Anbautenreste verunstalteten südlichen Langseite. Da durch die Anlage einer Verbindungsstraße zwischen dem Palaisplatz und dem Minoritenhofe resp. der Dorotheengasse und dem Ringe die bisher auch verdeckt gewesene Westseite des Gotteshauses freigelegt wird, dürfte die Wiederherstellung der jetzt vermauerten Fenster dieser Façade, insbesondere des umfangreichen Mittelfensters mit der Zeit in Erwägung gezogen

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

werden, ebenso die Frage der Einrichtung eines großen Portals an der Westseite, dessen die Kirche, abweichend von den übrigen großen Kirchenbauten Breslaus, entbehrt. Durch die neue Verbindungsstraße gewinnt der Minoritenhof, der bisher nur von der Nordostseite zugänglich war, erst den Charakter eines, wenn auch sehr kleinen, so doch öffentlichen Platzes.

X. **Promenadenfahrt nach Dyhernfurth.** Die Direction der Frankfurter Gütereisenbahn-Gesellschaft veranstaltete am vorigen Sonntag eine Dampferfahrt nach dem schön gelegenen Oberstädtchen Dyhernfurth. Für jeden Naturfreund ist die Dampferfahrt nach Dyhernfurth eine sehr genußreiche und daher zu empfehlen, zumal auch Dyhernfurth mit seinem schönen Schloß, dem großartigen Park und der schönen Aussicht vom Mühlberge an und für sich eine Reise lohnt. Besonders schöne Punkte auf der stromab 2, stromauf 3 Stunden währenden Fahrt sind der Blick auf den hochliegenden Nadelwald mit dem Warteberge, der von Obernigk herüber bis nahe an die Oder reicht, und das bald auf demselben (rechten) Ufer folgende Dorf Reichwald mit seiner idyllisch liegenden Capelle.

=ββ= **Wasser-Verbrauch.** Im Laufe des Monats Juli d. J. wurden 921 337 Cubikmeter Wasser, durchschnittlich täglich also 29 721 Cubikmeter gefördert. Der Verbrauch betrug 921 363 Cubikmeter, also durchschnittlich täglich 29 721 Cubikmeter, im Maximum 33 897 Cubikmeter, im Minimum 24 504 Cubikmeter.

ββ **Zufuhr von jungen Schweinen.** Die Steigerung der Fleischpreise hat augenscheinlich auch belebend auf die Schweinezucht in den der letzteren schon seit jeher zugeneigten Gegenden im schlesischen Grenzgebiet fördernd gewirkt. In den letzten Tagen trafen von dort größere Transporte von Jungschweinen ein, und erst gestern langte ein Transport von wenigstens zwölf Wagen aus der Gegend von Sarne und Bralin hier an. Die einfachen mit Plauen gedeckten Wagen sind schon für solche Transportzwecke eingerichtet; als Zugthiere dienen die kleinen, sogenannten polnischen Pferde, welche, obwohl unansehnlich und abgemagert, sehr viel Temperament besitzen und weite Strecken ohne Rast in schnellem Trabe zurücklegen.

—ck.— **Berliner Geflügel- und Wildbericht** vom 10. bis 17ten August 1891. Geschlachtetes Geflügel war zeitweise über Bedarf zugeführt und hinterließ in Folge dessen trotz ziemlich reger Nachfrage nicht unbeträchtlichen Ueberstand von Tag zu Tag. Im Werthstande sind bedeutende Aenderungen nicht zu verzeichnen gewesen, aber Preise neigten doch mehr zu Gunsten der Käufer. Lebende Gänse wiesen aus Rußland und den östlichen Provinzen andauernd beträchtliche Zufuhren auf, die von hiesigen Händlern für Mastzwecke und zum Versand nach Rheinland-Westfalen bei mäßigen Forderungen genommen wurden. — Detailpreise für geschlachtetes Geflügel pro Stück je nach Größe und Güte: Junge Gänse, hiesige 4—6 Mark, Hamburger 6—6,50 Mark, Enten, hiesige 90 Pf. bis 2 M., Hamburger 2,25 bis 2,50 M., Tauben 30—50 Pf., Hühner, junge 40—80 Pf., alte 0,80 bis 1,50 M., Hamburger Küken 1,10—1,30 Mark, Kapaunen 2—2,30 M., Poularden, hiesige 3,50—5,50 M., ausländische 5—7 Mark. — Wild begegnete in den vorhandenen Arten bei mäßigen Ankäufen zufriedenstellender Nachfrage und wurde verhältnißmäßig gut bezahlt. In der Central-Markthalle brachten in ganzen Thieren Rehböcke 50—70 Pf., Rothwild 35—42 Pf., Damwild 40—50 Pf., Wildschweine 38—40 Pf. pro ½ Kilo. je nach Beschaffenheit. Im Kleinhandel erzielten Rehkeulen 4—6 M., Rehrücken 10—13 M. pro Stück.

—ck.— **Berliner Eierbericht** vom 10. bis 17. August 1891. Bei fortgesetzt befriedigenden Umsätzen und nur mäßigen Zufuhren hat sich die Tendenz weiter zu befestigen vermocht. Der Börsenpreis stellte sich für normale Handelswaare auf 2,70—2,90 M., für aussortirte kleine Waare auf 2,15—2,30 M. per Schock je nach Qualität. Im Kleinhandel wurde 60—80 Pf., theilweise darüber pro Mandel bezahlt.

—p **Eine Geisteskranke.** Am 14. d. M. Nachmittags wurde im Hofe des Grundstücks Friedrich-Wilhelmsstraße 47 eine unbekannte Frau schwerkrank aufgefunden und, da sie Zeichen von Geistesstörung gab, nach dem Krankeninstitut auf der Göppertstraße geschafft.

ee. **Verirrtes Kind.** Am 17. d. M. Abends wurde in der Neudorfstraße ein ungefähr dreijähriges Mädchen verirrt angetroffen und im Armenhause untergebracht. Das Kind ist blond und trägt graues Kleid, blaue Schürze und blaue Strümpfe.

ee. **Verhaftet** wurden zwei Frauen wegen Diebstahls einer Wanduhr; ferner ein Fleischergeselle, welcher einem Professor durch Einbruch vierzehn Flaschen Wein gestohlen hatte, und ein zweiter Fleischergeselle, welcher während er die eigene Uhr versetzte, eine andere stahl; endlich eine Plätterin die einem Kassirer ein Portemonnaie mit 12 M. entwendet hat.

ee. **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: ein Hemd; ½ Dutzend Taschentücher; 2 Armbänder; 3 Schirme. — Abhanden gekommen: ein Damenplaid; ein Portemonnaie mit 22 Mark; ein Landschaftsbuch über 1900 Mark und 3 Hundertmarkscheine; ein Portemonnaie mit 15,95 Mark; ein Portemonnaie mit 7,20 Mark; ein Berloque (Amethyst in Goldfassung); ein Portemonnaie mit 30 Mark; ein Zehnmarkstück; ein goldenes Armband; ein Portemonnaie mit verschiedenem Inhalt. — Gestohlen: einer Dame auf der Sternstraße Lebensmittel im Werthe von circa 3 Mark, einem Maurerpolier auf der Hermannstraße Kleidungsstücke im Werthe von 7 Mark, einem Restaurateur auf der Enderstraße 60 M.; einer Haushältersfrau auf der Gartenstraße 200 Mark. — Verhaftet vom 17. bis 18. d. Mts. 63 Personen.

Handels-Zeitung.

* **Vom englischen Geldmarkt.** Während in Deutschland der Geldwerth langsam angezogen hat, ist er in London trotz seines niedrigen Standes eher noch etwas zurückgegangen, wenngleich vorübergehend tägliches Geld gesucht war, weil die Eisenbahndividenden auszuzahlen sind und 1 Mill. Pfd. Sterl. in 3½proc. indischen Debentures am Sonnabend fällig wurden. Der inländische Geldbedarf bleibt noch immer gering; indess glaubt der Londoner „Economist" für nahe Zeit Goldbegehr des Auslandes ankündigen zu müssen. Der deutsche Wechselcours sei schon jetzt am Goldpunkte für Ausfuhr aus England angekommen und werde wahrscheinlich noch nachgeben, weil die Reichsbank angesichts des russischen Roggenausfuhrverbots sich kräftigen müsse. Auch die Bank von Frankreich werde Gold als Zahlung für Getreideeinfuhr herzugeben haben und Goldverschiffungen nach den Vereinigten Staaten bleiben in Aussicht, wie solche nach Südamerika. Nach alledem bleibe wahrscheinlich, dass die Zinssätze binnen Kurzem anzuziehen beginnen werden, bis dahin aber der Geldstand vorerst noch leicht sein wird. — Silber fiel während der ersten Tage der Woche stetig, da keine Käufer da waren. Das dauerte bis zum Mittwoch, wo bei 45⅛ d ein Ziel gesetzt wurde. Am Donnerstag stieg der Preis plötzlich auf 45½ d per Unze. Seit der Zeit hat er sich nicht verändert.

* **Neue portugiesische Silberwährung.** Im portugiesischen Amtsblatt ist das vom Finanzminister Mariano Carvalho gezeichnete Decret vom 31. Juli erschienen, wonach die französischen Ein-Francsstücke, deren Importirung der Staat so lange besorgt, bis genügend nationale Münzen geprägt sein werden, 200 Reis, beziehungsweise die Fünf-Francsstücke 1000 Reis gelten. Zugleich wurde der Export aller Silbermünzen verboten. Durch dieses Ministerial-Decret ist also die neue portugiesische Währung creirt worden, welche dem Silber eine solche Kaufkraft vindicirt, dass kein Gramm Gold mehr im Lande bleiben kann. Denn nach dem Gesetze vom 24. Juli 1854 galt der englische Sovereign mit einem Feingehalt von 7,321 Gramm 4500 Reis, und der Silberfranc wurde mit 180 Reis angenommen, so dass eine Werthrelation von 1 : 15,37 vorhanden war. Da nach dem neuen Decret der Silberfranc mit 200 Reis anzunehmen ist, so ergiebt sich eine Werthrelation von 1 : 13,83, und das Goldagio muss trotz aller Regierungsversicherungen stetig bleiben. Die letzte Silbersendung betrug 3 Millionen Francs und wurde vom Comptoir National d'Escompte de Paris für Rechnung des Consortiums M. Ephrussi u. Co. nach Lissabon dirigirt, welches bei der jüngsten Anwesenheit Carvalho's in Paris den diesbezüglichen Vertrag mit demselben abgeschlossen hatte.

A—z. **Submissionsnotizen.** Die von dem hiesigen Eisenbahn-Betriebsamte Brieg-Lissa ausgeschriebene Lieferung und Aufstellung eiserner Dachconstructionen für zwei Gebäude der Hauptwerkstatt Breslau O.-S. offerirten: Stanislaus Lentner & Co., Breslau, zu 24 821 M., Hamburg-Berliner Jalousiefabrik, Filiale Breslau, zu 22 529 M., Ruffer & Co., Breslau, zu 21 798 M., Hein, Lehmann & Co., Actien-Gesellschaft Berlin zu 20 405 M., Malz & Vogel, Greiz, zu 19 304 M., Pfeiffer & Druckemüller, Berlin, zu 18 314 M. und Hermann Prollius, Görlitz, zu 18 077 M. — Für Einrichtung des Rangirbahnhofes Brockau hatte der Abtheilungs-Baumeister Kressin für Gründungs- und Maurerarbeiten 4500 cbm Mauerwerk incl. Beton zum Bau zweier Wegeüberführungen zur Submission gestellt. Es verlangten: E. Wolfram, hier, für Loos I 22 131 M., für Loos II 13 364 M., O. Haase 23 786 und 16 259 M., E. Handke 24 586 und 15 370 M., Degen 30 047 und 17 699 M., Daum 24 442 und 24 128 M., Oesterlink & Henschel 34 703 und 18 365 M., sämmtlich in Breslau. ferner Pirl, Kattern, 24 236 und 16 346 M., Jander, Ohlau, 23 742 und 17 416 M., Röttger, dort, 35 634 und 24 055 M.

Ausweise.

Wien, 18. Aug.*) [Wochenausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 15. August.]

Notenumlauf	417 800 000	Fl.	+	9 894 000	Fl
Metallschatz in Silber	245 100 000	=	—	217 000	=
Metallschatz in Gold	—	=		—	=
In Gold zahlb. Wechsel	—	=		—	=
Portefeuille	155 400 000	=	+	9 517 000	=
Lombard	21 300 000	=	—	189 000	=
Hypotheken-Darlehne	115 900 000	=	+	380 000	=
Pfandbriefe in Umlauf	108 500 000	=	+	558 000	=
Steuerfr. Notenreserve	35 500 000	=	—	10 785 000	=

Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 7. August.

†) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Luzern, 17. Aug. Officiell. Die Betriebseinnahmen der Gotthardbahn betrugen im Juli 1891 für den Personen-Verkehr 420 000 (im Juli 1890 240 500) Frcs., für den Güterverkehr 595 000 (im Juli 1890 584 500) Frcs., verschiedene Einnahmen im Juli 50 000 (im Juli 1890 45 000) Frcs., zusammen 1 065 000 (im Juli 1890 1 050 000) Frcs. Die Betriebs-Ausgaben betrugen im Juli 1891 545 000 (im Juli 1890 525 000) Francs. Demnach Ueberschuss im Juli 1891 520 000 (im Juli 1890 525 000) Francs.

Petersburg, 17. Aug. [Ausweis der Reichsbank vom 17. August n. St.*)]

Kassenbestand	Rbl.	172 099 000	Abn.	18 966 000
Discontirte Wechsel	-	19 965 000	Abn.	89 000
Vorschüsse auf Waaren	-	26 000	Abn.	1 878 000
Vorschüsse auf öffentliche Fonds	-	6 587 000	Zun.	1 000
Vorschüsse auf Actien u. Obligationen	-	10 974 000	Zun.	35 000
Contocurrent des Finanzministeriums	-	64 947 000	Zun.	5 173 000
Sonstige Contocurrenten	-	37 564 000	Abn.	1 735 000
Verzinsliche Depots	-	22 826 000	Zun.	37 000

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 4. August.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 18. August. **Neueste Handelsnachrichten.** Die heutige Börse zeigte eine wesentlich beruhigtere Physiognomie. Anfänglich noch im Banne der Productenbörse stehend, an welcher sich starke Preisfluctuationen vollzogen, konnte sich der Verkehr bald nach Eröffnung von diesem Einfluss frei machen, zumal aus der Provinz umfangreiche Deckungs- und theilweise auch Meinungskäufe eintrafen. Der Grund der besseren Tendenz ist theilweise in den Auslassungen des „R.-A." zu sehen, welche bei einem Theil der Speculation zu Deckungen Anlass gaben. Von beruhigendem Einfluss war auch die festere Haltung, welche heut im Gegensatz zu gestern die deutschen Anlagewerthe beobachteten. Die anfängliche Mattigkeit der Getreidebörse übte auf die russischen Noten und die deutschen Exportbahnen eine befestigende Wirkung aus, während der Bankenmarkt einer einheitlichen Tendenz entbehrte. Geld ist unverändert flüssig, tägliches Geld eher angeboten. — Die Verfügung, nach welcher die Reichsbankanstalten die Lombardirung des Getreides bis zu ⅔ des Werths, nicht wie bisher nur bis zur Hälfte vornehmen sollen, ist heut erlassen worden. Die „Nat.-Ztg." kann dazu mittheilen, dass sich die höhere Beleihung selbstverständlich auch auf das in Transitlägern befindliche Getreide beziehe. Im Allgemeinen soll die Verfügung das Bestreben der Reichsbank beweisen, angesichts der Schwierigkeiten des Getreidehandels diesem soweit wie möglich entgegenzukommen und den Import fremder Brotfrucht nach Kräften zu begünstigen. — Der Vorstand des Berliner Maklervereins beruft eine ausserordentliche Generalversammlung auf den 12. September cr. ein, in welcher § 2 der Statuten dahin abgeändert werden soll, dass die Gesellschaft berechtigt ist, sich bis zur Maximalhöhe von 1 Million Mark bei bestehenden Maklergeschäften zu betheiligen. Den Anlass hierzu bilden Verhandlungen, welche mit der Firma Alexander Löwenberg, deren Inhaber sein Geschäft, wie er mittheilt, in einiger Zeit aufzugeben beabsichtigt, im Gange sind und deren Sanctionirung der ausserordentlichen Generalversammlung speciell vorgeschlagen werden wird. — Die Verwaltung der Concordia, Bergbau-Actengesellschaft in Oberhausen, berichtet über die Ergebnisse des ersten Halbjahres 1891. Der provisorischen Aufstellung zufolge beträgt der Ueberschuss nach Verzinsung der Obligationen, Verwendung von 65816 Mark für neue Anlagen und 12000 Mark für Amortisationen 668 239 Mark = 20 pCt. pro rata temporis des Actiencapitals. Die Production in Kohlen ist bis zum Jahresschluss vollständig, in Cokes nahezu ausverkauft, ebenso ist etwa die Hälfte dor Kohlen- und ein Theil der Cokesproduction für das 1. Halbjahr 1892 zu lohnenden Preisen verschlossen. — Aus London meldet die „Voss. Ztg.", dass für heute weitere Goldentnahmen für Deutschland aus der Bank von England bevorstehen. — Der Reductionsplan der Uruguayschen Staatsschuld auf 3½ pCt. gewährt den 6proc. Bonds eine Capitalvergütigung bei Gleichstellung mit den 5proc. Bonds. Der Amortisationsfonds wird abgeschafft. Ein beträchtlicher Theil der Zolleinnahmen wird in monatlichen Raten an die Bondsinhaber übermittelt, welche den nach der Zinszahlung etwa verbleibenden Rest zu Bondsamortisationskäufen im offenen Markt verwenden.

Wien, 18. August. Bilanz der österreichischen Credit-Anstalt für das erste Semester 1891: Gewinn 3 053 064, Lasten und Verluste 1 108 959, Reingewinn 1 944 104 Gulden.

Wir geben nachstehend zur Vergleichung die Ziffern aus der Semestralbilanz des vorigen Jahres. Das damalige Resultat war folgendes: Gewinne: Provisionen 629 932 Gulden, Zinsen 1 776 767, Devisen 227 181, Effecten und Consortialgewinne 991 223, Verschiedenes 167 949, Gewinnantheil an der ungarischen Creditbank 81 083, zusammen 3 874 135 Gulden. Lasten: Gehälter 474 809, Spesen 257 717, Steuern 259 335, Abschreibungen 3799, Verschiedenes 20 350, zusammen 1 016 019 Gulden. Reingewinn des ersten Semesters 2 858 116 Gld. Die Consortialgeschäfte wurden berücksichtigt, soweit sie bis zum 30. Juni 1890 vollständig abgerechnet waren.

Berlin, 18. August. **Fondsbörse.** Der erhebliche Rückgang, welchen die Getreidepreise heute bei Beginn gegen die gestrigen Schlusscourse aufwiesen, übte auf die Fondsbörse eine befestigende Wirkung; zahlreiche Deckungskäufe, die im Zusammenhang damit stattfanden, begünstigten diese Tendenz. Indess war die bessere Stimmung nur von kurzer Dauer, da sich die allgemeine Zurückhaltung kaum verändert zeigte und auch die Getreidepreise allmälig wieder eine steigende Bewegung einschlugen. Weiterhin verstimmte der wesentliche Rückgang der Kohlenactien, wofür rheinische Abgaben in grösserer Anzahl und Befürchtungen der hiesigen Speculation, betreffend die Betriebseinschränkungen bei den Cokes-Producenten, ins Gewicht fielen. Am Bankenmarkte konnten sich die Course bei mässigen Umsätzen relativ behaupten. Disconto-Antheile, Credit-Actien, Deutsche Bank und Handelsgesellschaft-Antheile etwas billiger, Dresdener Bank stärker angeboten. Credit 152,30—151,75—152,40 bis 152, Nachbörse 151,75, Commandit 168,10 bis 167,40 bis 168,10 bis 167,60, Nachbörse 167,90, Deutsche Bahnen schwach, besonders Marienburger. Oesterreichische Bahnen angeboten. Schweizer Bahnen schwankend, später befestigt, Warschau-Wiener abermals weichend. Hüttenactien auf Deckungen leicht anziehend; Bochumer 108,60—107,90 bis 108,25—107,90, Nachbörse 107,75, Dortmunder 64,90—64,30, Nachbörse 64,25; Laura 114,50—114,25—113,80, Nachbörse 113,75. Kohlenwerthe matt, ausländische Fonds schwach. 1880er Russen 94,80—95,10, Nachbörse 95,10; Russische Noten 210—210,25—209,50, Nachbörse 209,75. Später blieb die Tendenz matt, namentlich wurden Creditactien durch ungünstige Bilanz-Gerüchte gedrückt. Cassamarkt reservirt, inländ. Anlegewerthe leicht erholt. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten theilweise billiger, russische neuerdings nachlassend. Fremde Wechsel schwach.

Berlin, 18. Aug. **Productenbörse.** Mit dem endlich günstigen resp. regenlosen Wetter stellte sich heute die naturgemässe Reaction nach der letzten rapiden Aufwärtsbewegung ein. — Loco Weizen in guter Frage. Terminhandel hatte heute zwar wieder lebhafte Schwankungen durchzumachen, indess im Allgemeinen einen weniger erregten Charakter, als in den letzten Tagen. Am Schlusse wies der verhältnissmässig wenig beachtete laufende Monat einen Abschlag von 4½ M., die späteren Sichten einen solchen von ca. 2—3 Mark nach. Abgeschlossen wurde heute ein Dampfer aus Calcutta à 184 M. und ein solcher red Winter à 200 M. cif Hamburg. — Von loco Roggen waren die Offerten minder reichlich als gestern, der Umsatz bei niedrigeren Preisen mässig. Termine eröffneten mit starkem Angebot, die Commissionäre ca. 10 M. unter den gestrigen Schlussnotirungen. Im weiteren Verlaufe trat die Platzspeculation mit verstärktem Begehr in den Markt, namentlich als von London Regenwetter gemeldet wurde. Dadurch erholten sich die Stimmung und die Preise nicht unwesentlich, so dass der schliessliche Abschlag gegen gestern nur noch auf circa 6 M. zu beziffern war. — Loco Hafer wesentlich billiger. Termine desgleichen, am Schlusse jedoch erholt. — Roggenmehl Terminpreisen folgend, schloss noch 60—70 Pf. billiger als gestern. — Mais ohne nennenswerthes Geschäft. — Rüböl schwach preishaltend. — Spiritus setzte mit fortgesetztem Realisationsangebot sehr flau ein, befestigte sich aber bald durch Käufe der Fabrikanten und schloss auch ziemlich fest, allerdings noch ganz bedeutend niedriger als gestern. Nur der laufende Termin hatte sich fast vollständig erholt.

Posen, 18. Aug. **Spiritus** loco ohne Fass 50er 71,80, 70er 51,80. — Tendenz: Niedriger. — Wetter: Schön.

Hamburg, 18. Aug., 3 Uhr — Min. Nachm. **Kaffeemarkt.** Good average Santos per August 82, per Septbr. 82, per December 70¾, per März 1892 68½. — Behauptet.

Hamburg, 18. Aug., 6 Uhr 52 Min. Abends. **Kaffeemarkt.** (Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.) Good average Santos per Septbr. 82, per Decbr. 70¾, per März 1892 68½, per Mai 1892 68½. — Tendenz: Behauptet.

Havre, 18. Aug., 10 Uhr 30 Min. Vorm. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per September 99,75, per December 86,75, per März 84,00. — Tendenz: Behauptet.

Amsterdam. 18. Aug. **Java-Kaffee** good ordinary 59½.

Hamburg, 18. Aug., 7 Uhr 45 Minuten Nachm. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Geor. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] August 13,42½, September 13,37½, October-December 12,62½, Januar-März 1892 12,77½, Mai 13,05. — Stetig.

Paris. 18. Aug., Nachm. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88% behauptet, loco 36,25—36,50, weisser Zucker ruhig, per August 36,62½, per September 36,62½, per October-Januar 35,12½, per Januar-April 35,50.

Paris, 18. Aug., Nachm. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88% behauptet, loco 36,25—36,50, weisser Zucker ruhig, per August 36,62½, per September 36,62½, per October-Januar 35,25, per Januar-April 35,62½.

London. 18. Aug. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker loco 15¼, ruhig, Rüben-Rohzucker loco 13⅜, ruhig.

Hamburg, 18. August. **Petroleum.** Matt. Standard white loco 6,40 Br., Septbr.-December 6,50 Br.

Bremen. 18. Aug. **Petroleum.** Niedriger. Loco 6,10 Br.

Antwerpen. 18. Aug., 2 Uhr 15 Min. Nachm. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 16 bz. u. Br., per August 16 Br., September-December 16 Br. — Ruhig.

Amsterdam, 18. Aug. Bancazinn 54¾.

London, 18. Aug., Nachm. 2 Uhr 40 Min. **Kupfer,** Chili bars good ordinary brands 52 Lstr. 17 sh 6 d. — **Zinn** (straits) 92 Lstr. 2 sh 6 d. — **Zink** 23 Lstr. 15 sh. — **Blei** 12 Lstr. 5 sh. — **Roheisen** mixed numbres Warrants 47 sh.

Antwerpen, 17. Aug. **Deutscher La Plata-Kammzug.** (Orig.-Telegramm von Joh. Dan. Fuhrmann.) Per October 5,05 Frcs. bezahlt.

Glasgow, 18. August. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	17. August	18. Aug.
	47,4 sh.	47,4½ sh.

Leipzig, 18. Aug. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Telegramm von Berger & Co. in Leipzig.] Stimmung fest. October 4,025, entfernte 4,075 Käufer.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 18. August. [Amtliche Schlusscourse.] Lustlos, abgeschwächt.

Cours vom	17.	18.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult.	89 75	89 20
Gotthardt-Bahn ult.	126 75	126 30
Lübeck-Büchen	147 70	148 75
Mainz-Ludwigshaf.	108 75	108 90
Marienburger	57 —	56 10
Mittelmeerbahn	91 30	91 20
Ostpreuss. St.-Act.	75 —	75 —
Warschau-Wien	203 70	202 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	— —	48 75
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	93 50	93 70
do. Wechslerbank	97 20	96 70
Deutsche Bank	140 —	140 50
Disc.-Command. ult.	168 90	168 40
Oest. Cred.-Anst. ult.	152 20	152 —
Schles. Bankverein	112 60	112 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	108 —	108 —
Bismarckhütte	126 —	124 50
Bochum. Gussstahl	109 75	108 70
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	160 —	157 50
do. Pferdebahn	133 50	133 —
do. verein. Oelfabr.	98 —	— —
Donnersmarckhütte	74 25	74 —
Dortm. Union St.-Pr.	63 60	64 25
Erdmannsdrf. Spinn.	88 —	87 50
Flöther Maschinenb.	— —	— —
Fraust. Zuckerfabrik	89 60	89 —
Giesel Cement	92 25	91 75
GörlEis.-Bd.(Lüders)	— —	— —
Hofm. Waggonfabrik	162 —	156 —
Kattow. Bergbau-A.	122 —	121 50
Kramsta Leinen-Ind.	120 50	120 —
Laurahütte	113 20	113 50
Märkisch-Westfäl.	235 —	230 —
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	130 20	130 —
Nordd. Lloyd ult.	109 20	109 50
Obschl. Chamotte-F.	— —	102 —
do. Eisenb.-Bed.	58 75	58 10
do. Eisen-Ind.	120 —	120 —
do. Portl.-Cem.	91 —	91 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	84 10	83 75
Redenhütte St.-Pr.	40 —	39 —
Schlesischer Cement	120 —	— —
do. Dampf.-Comp.	83 —	— —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	204 60	202 80
do. St.-Pr.-A.	204 80	203 —

Cours vom	17.	18.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	45 50	45 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 75	105 60
do. do. 3½%	96 50	96 60
do. do. 3%	82 80	82 90
Neue do. 3%	82 40	82 60
Preuss. 4% cons. Anl.	104 25	104 40
do. 3½% do.	96 50	96 60
do. 3% do.	82 80	82 90
do. Pr.-Anl. de 55	170 50	171 20
Posener Pfandbr. 4%	101 50	101 40
do. do. 3½%	93 90	93 60
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	95 30	95 20
do. Rentenbriefe	101 20	101 30
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	96 10	96 25
Italienische Rente	89 50	89 50
do. Eisenb.-Oblig.	54 10	54 —
Mexikaner 1890er	82 90	82 60
Oest. 4% Goldrente	95 90	95 20
do. 4⅕% Papierr.	78 80	78 40
do. 4⅕% Silberr.	78 50	78 25
do. 1860er Loose	120 30	118 25
Poln. 5% Pfandbr.	66 50	66 50
do. Liqu.-Pfandbr.	64 75	— —
Rum. 5% amortisable	97 —	97 —
do. 4% von 1890	83 10	82 90
Russ. 1883er Rente	104 10	104 10
do. 1889er Anleihe	95 25	95 50
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	96 80	96 90
do. Orient-Anl. II.	66 70	66 40
Serb. amort. Rente	86 75	86 25
Türkische Anleihe	17 90	17 80
do. Loose	63 —	61 70
do. Tabaks-Act.	167 50	169 —
Ung. 4% Goldrente	88 90	88 80
do. Papierrente	86 90	86 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 20	172 10
Russ. Bankn. 100 SR.	211 10	209 95
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 15
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 31
do. 1 „ 3 M.	— —	20 24½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 30
Wien 100 Fl. 8 T.	171 80	171 55
do. 100 Fl. 2 M.	171 15	170 90
Warschau 100 SR 8 T.	— —	209 50

Privat-Discont 3½%

Hamburg, 18. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen steigend, 245—260. — Roggen steigend, loco 270—280, nominell, russischer steigend, loco 220—230, nominell. — Rüböl ruhig, loco 64. — Spiritus schwankend, per August-September 39, per Septbr.-Octbr. 39, per Octbr.-Novbr. 39. per November-December 37½. — Wetter: Prachtvoll.

Berlin, 18. August, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Börse auf die Ermässigung der Getreidepreise und in Folge von Deckungen fest eröffnend. Verlauf mehrfach schwankend je nach dem Wechsel der Getreidepreise; dann vorübergehend auf den Rückgang der Creditactien (ungünstige Bilanzziffern), sowie auf Kohlenfläue ermattend. Schluss durchweg befestigt. Scrips 82, 62.

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
Berl. Handelsges. ult.	128 —	127 75	Ostpr. Südb.-Act. ult.	75 —	75 —
Disc.-Command. ult.	167 87	167 87	Drtm. UnionSt.Pr. ult.	64 12	64 25
Oesterr. Credit ult.	152 12	151 75	Franzosen ..... ult.	121 37	120 12
Laurahütte ..... ult.	114 —	114 12	Galizier .... ult.	89 50	89 25
Warschau-Wien . ult.	205 —	203 —	Italiener .... ult.	89 62	89 62
Harpener .... ult.	180 25	178 37	Lombarden ..... ult.	39 75	40 —
Bochumer ...... ult.	108 12	108 —	Türkenloose .... ult.	62 75	61 75
Dresdener Bank ult.	131 50	130 —	Donnersmarckh.. ult.	74 25	74 —
Hibernia .... ult.	153 50	152 25	Russ. Banknoten ult.	209 75	209 75
Dux-Bodenbach . ult.	223 —	219 75	Ungar. Goldrente ult.	88 62	88 62
Gelsenkirchen ... ult.	152 25	149 50	Marienb.-Mlawkault.	57 12	56 —

Berlin, 18. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl per 1000 Kg.		
Befestigt.			Matter.		
August	246 —	241 50	September-October	63 20	62 80
Septbr.-Octbr. ..	241 50	239 25	April-Mai	63 30	63 —
Octbr.-Novbr. ...	239 50	237 —			
Roggen p. 1000 Kg.			Spiritus		
Befestigt.			per 10 000 L.-pCt.		
			Befestigt.		
August	257 —	254 —	Loco 70er	53 30	53 20
Septbr.-Octbr. ...	245 —	239 50	Aug.-Septbr.. 70er	53 —	52 60
Octbr.-Novbr. ...	240 50	233 50	Septbr.-Oct. . 70er	51 70	50 50
Hafer per 1000 Kg.			Octbr.-Nvbr. . 70er	51 20	49 90
August	172 50	165 50	Loco 50er	— —	— —
Septbr.-Octbr. ...	163 —	157 50			

Stettin, 18. August. — Uhr — Min.

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl pr. 100 Kgr		
Flau.			Matt.		
August	— —	— —	August	63 70	63 20
Septbr.-Octbr. ...	241 50	233 50	September-Octbr.	63 70	63 20
			Spiritus		
Roggen p. 1000 Kg.			pr. 10 000 L.-pCt.		
Weichend.			Loco 50er	— —	— —
August	258 —	245 —	Loco 70er	54 —	53 30
Septbr.-Octbr. ...	247 50	234 50	Aug.-Septbr.. 70er	53 80	53 30
Petroleum loco ..	10 80	10 80	Septbr.-Oct. . 70er	51 —	49 80

Wien, 18. August. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
Credit-Actien ..	283 50	282 50	Marknoten	58 20	58·15
St.-Eis.-A.-Cert.	282 25	280 50	4% ung. Goldrente	103 65	103 35
Lomb. Eisenb..	93 62	92 25	Silberrente	91 70	91 65
Galizier	208 —	208 50	London	118 25	118 15
Napoleonsd'or .	9 41	9 40½	Ungar. Papierrente.	101 40	101 15

London, 18. August. Consols von 1889 September 96, 12. Russen Ser. II. 95, 75. Egypter 95, 75. Regnerisch.

London. 18. Aug., Nachm. 4 Uhr — Min. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1¾ pCt. Fest.

Cours vom	17.	18	Cours vom	17.	18.
2¾ proc. Consols ..	96 01	96 03	Silberrente	78 —	78 —
Preussische Consols	104 —	104 —	Ungar. Goldr.	88⅛	88¼
Ital. 5proc. Rente ...	89⅛	89⅛	Berlin	— —	20 55
Lombarden	8½	8½	Hamburg	— —	20 55
4% Russ. II. Ser. 1889	95¾	95¾	Frankfurt a. M. ...	— —	20 55
Silber	45⅜	45 05	Wien	— —	11 99
Türk. Anl., convert.	18¼	18¼	Paris	— —	25 47½
Unificirte Egypter .	95¾	96 —	Petersburg	— —	24 7/16

Bankausgang 180 000 Pfd. Sterl. nach Deutschland und Egypten.

Frankfurt a. M., 18. August. Mittags. Credit-Actien 242, 62 Staatsbahn 239, 75. Galizier —, —. Ung. Goldrente 88, 60. Egypter 96, —. Laurahütte 110, 20. Fester.

Paris, 18. August. 3% Rente 95, 20. Neueste Anleihe 1877. 105, 35. Italiener 90, 10. Staatsbahn 615, —. Lombarden —, —. Egypter 485, 62. Unentschieden.

Paris, 18. August, Nachmittags 3 Uhr. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
3 proc. Rente	95 25	95 30	Türken neue cons.	18 42	18 47
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose ...	66 50	66 40
5proc. Anl. v. 1872	105 35	105 35	Goldrente, österr. ..	— —	— —
Ital. 5proc. Rente ..	90 12	90 17	do. ungar. ..	88 93	89 06
Oesterr. St.-E.-A. ..	620 —	611 25	Egypter.	485 —	485 62
Lombard. Eisenb.A.	211 25	210 —	Compt. d'Esc. neue.	545 —	550 —

Köln. 18. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen per November 23, 15, per März 22, 15. Roggen per November 24, 90, per März 23, 60. Rüböl per October 66, 50, per Mai 67, 20. Hafer loco 16, 50.

Paris. 18. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen matt, per August 27, 70, per September 28, 00, per Septbr.-December 28, 80, per November-Februar 29, 25. — Mehl matt, per August 62, 20, per September 63, 00, per September-December 64, 10, per Novbr.-Februar 64, 50. — Rüböl ruhig, per August 75, 50, per September 76, 00, per September-December 77, 00, per Januar-April 79, 00. — Spiritus weichend, per August 41, 25, per September 40, 75, per September-December 40, 00, per Januar-April 40, 00. — Wetter: Regnerisch.

Amsterdam, 18. Aug. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per November 285. Roggen loco —, per October 257, per März 245.

Liverpool. 18. Aug. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Träge.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 18. Aug, 7 Uhr 10 Min. Abds. Credit-Actien 242,12, Staatsbahn 238,87, Lombarden 81¾, Mainzer 108,90, Laura 110,20, Ungar. Goldrente 88,90, Egypter —,—, Türkenloose 19,70, Türken —,—, Commandit 168,10. — Behauptet.

Hamburg, 18. Aug., 8 Uhr 54 Min. Abends. Creditactien 239,20, Franzosen 595,00, Lombarden 195,00, Ostpreussen 74,70, Lübeck-Büchener 147,20, Disconto-Gesellschaft 166,90, Deutsche Bank 139,50, Laurahütte 108,70, Packetfahrt —,—, Nobel Dynamit Trust —,—, Russ. Noten 209,75. — Tendenz: Flau auf die Bilanz der Creditanstalt.

Marktbericht.

§ **Striegau**, 17. Aug. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Nach den Vorgängen in der verflossenen Woche auf den Getreidebörsen stellten sich auf dem heut hier abgehaltenen Wochenmarkte die Preise für Getreide, namentlich für Roggen, wesentlich höher als in der Vorwoche. Die Preissteigerung beträgt für Roggen 2 Mark und für Gerste 1 Mark, während sich Weizen und Hafer auf den vorwöchentlichen Notirungen hielten. Es wurde, laut amtlicher Marktnotiz, bezahlt für 100 Kilogr.: Weizen, schwer 25,80 bis 26,00 Mark, mittel 24,80—25,00 Mark, leicht 23,80—24,00 Mark, Roggen, schwer 25,30—25,50 M., mittel 24,30—24,50 M., leicht 23,30 bis 23,50 Mark, Gerste, schwer 17,50—18,00 M., mittel 16,50—17.00 M., leicht 15,50—16,00 M., Hafer, schwer 17,00—17,20 M., mittel 16,50—16,70 M., leicht 16,00—16,20 M., Kartoffeln 7,00—7,80 M,. Heu 5,20—5,60 M., Richtstroh à Schock = 600 Klgr. 24,00 M., Krummstroh 18.00 Mark, Butter à Klgr. 2,10—2,30 M., Erbsen à Liter 20—25 Pf., Bohnen 25 bis 30 Pf., Linsen 40—45 Pf.. Eier pro Schock 2,60—2,80 Mark, Essgurken à Schock 2,50—3,00 M., Einsauergurken pro Schock 1,20 bis 1,30 Mark. Die Zufuhr war reichlich und der Verkehr lebhaft.

Königsberg i. Pr., 15. Aug. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann & Riebensahm, Getreide-, Spiritus- und Woll-Commissions-Geschäft.] Spiritus wurde in dieser Woche stärker zugeführt und gab etwas im Preise nach. Die Fabrikanten suchen die Notiz unter Druck zu halten, um die Concurrenz auswärtiger Fabrikanten abzuschneiden, und so kommt es, dass die Berliner Haussebewegung an unserem Markte vorerst noch wenig Eindruck gemacht hat. Das Geschäft gestaltete sich indessen recht lebhaft und war der Schluss befestigt. Die anhaltend nasse Witterung, die höchst traurigen Nachrichten über die Kartoffeln, sowie das russische Ausfuhrverbot von Roggen und Kleien rütteln selbst die Sorglosesten aus ihrer Lethargie auf. Heute war die Tendenz für Spiritus steigend. Zugeführt und gekündigt 10 000 Liter. Loco contingentirt 72 M. Br., loco uncontingentirt 52 M. Br., 51¾ M. Geld, 51½—52 M. bezahlt. August uncontingentirt 51¾ M. Geld. September uncontingentirt 52 M. Br., 51¾ M. Geld, September-October uncontingentirt 50 M. Br., 49 M. Geld.

Berlin, 17. Aug. [Städtischer Centralviehhof.] (Amtlicher Bericht der Direction.) Seit Freitag waren nach und nach aufgetrieben: 3199 Rinder, 10 570 Schweine (darunter 392 Bakonier, 147 Dänen, 55 Holländer), 1572 Kälber, 25 271 Hammel. — Der ganze Markt entwickelte sich dieser Tage unter dem ungünstigen Eindruck, welchen die Schlächter auf den letzten Fleischmärkten empfangen hatten. Der Rinderhandel verlief flau und schleppend; es bleibt erheblicher Ueberstand. I. 62—64, II. 56—60, III. 46—53, IV. 40—44 M. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Am Schweinemarkt war feinste fleischige Waare im Gewicht von 200—250 Pfd. knapp und wurde auch wohl über Notiz bezahlt. Der Gang des Geschäfts war ruhig. I. 56, ausgesuchte Posten darüber, II. 53—55, III. 49—52 M. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bakonier 48—51 M. pro 100 Pfd. mit 50—55 Pfd. Tara pro Stück. — Das Kälbergeschäft gestaltete sich trotz etwas schwächeren Auftriebs gedrückter als in voriger Woche. Schwere Kälber, reichlich angeboten, waren schwer verkäuflich. I. 54—58, ausgesuchte Waare auch darüber, II. 50—53, III. 45—49 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Schlachthammel-Markt zeigte schleppende Tendenz und wird nicht geräumt. I. 54—57, beste Lämmer bis 61 Pf., II. 50—53 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. — Bei Magerhammeln reichlich — ¾ des Auftriebs — litt das Geschäft unter der Ungunst der anhaltend regnerischen Witterung. Nur einige Posten beste Lämmer und Hammel erzielten gute Preise. Es bleibt grosser Ueberstand.

Posen, 17. Aug. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Producten-Bericht.] Roggen und Weizen wurden am heutigen Wochenmarkte zu steigenden Preisen gehandelt. Mangels schwacher Zufuhr blieben die Umsätze nur klein. — Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Klgr. folgende Preise notirt: Weizen 26,80—26—24 M., Roggen, 25—24,40—24 M., Gerste 17—16,20 bis 15,80 M., Hafer 18—17,50—16,80 M., Kartoffeln 6—5,20 M.

Vom Standesamte. 18. August.

Aufgebote:

Standesamt I. **Hanke**, Paul, Tapezier und Decorateur, ev., Kleine Groschengasse 23, **Belgerin**, Louise, ev., Cüstrin. — **Hippe**, Ernst, Instrumentenmacher, ev., Reuschestraße 40, **Stiller**, Maria, kath., Antonienstr. 17. — **Hein**, Friedrich, Hausdiener, kath., Schießwerderstr. 13, **Scholz**, Helene, ev., Schweitzerstraße 16. — **Wenzlawe**, Aug., Arbeiter, ev., Schweitzerstraße 20, **Kapuschinski**, Marie, kath., ebenda. — **Buchmann**, Franz, Kaufmann, kath., Friedrich-Wilhelmsstraße 13, **Kreutzer**, Emma, kath., Lohestr. 21. — **Herzberg**, Max, Kaufmann, jüd., Büttnerstraße 33, **Schey**, Regina, jüd., Reuschestraße 57. — **Schaal**, Paul, Schneider, ev., Neue Weltgasse 20, **Lutz**, Anna, ev., ebenda. — **Posek**, Aloisius, Gerber, kath., Weißgerbergasse 42, **Rusch**, Thecla, ev., ebenda.

Standesamt II. **Klieeisen**, Anton, Brauereibesitzer, kath., **Wartha**, **Welzel**, Marg., kath., Klosterstraße 15. — **Karrasch**, Jos., Kutscher, kath.. Löschstraße 24, **Strunk**, Hedwig, kath., ebenda. — **Linke**, Aug., Schaffner, ev., Hubenstraße 76, **Neumann**, Marie, ev., Bahnhofstraße 7.

Sterbefälle:

Standesamt I. **Kretschmer**, Hermann, S. d. Cigarrenhändlers Carl, 1 J. — **Paul**, Willy, S. d. Chorsängers Gustav, 3 Mon. — **Langner**, Ernestine, geb. Gerstel, Arbeiterfrau, 39 J. — **Hallmann**, Johann, Kutscher, 90 J. — **Bunke**, Paul, S. d. Kellners August, 6 M.

Standesamt II. **Urbatzka**, Wilhelm, S. d. Sattlers Johann, 2 M. — **Schnuppe**, Hermann, Arbeiter, 28 J. — **Vogel**, Marie, Tochter des Restaurateurs Hermann, 1 J. — **Langner**, Rosina, geb. Koppernock, Arbeiterwittwe, 70 J. — **Bargel**, Ernst, S. d. Fleischers Fritz, 5 M. — **Röhmelt**, Arthur, S. d. Klempners Oscar, 4 M. — **Jaensch**, Margarethe, T. d. Bahnarbeiters Franz, 4 Mon.

Standesamt III. **Bartsch**, Margarethe, T. d. Steueraufsehers Josef, 3 J. — **Härtel**, Emilie, geb. Schreckenschläger, Maschinenheizerwittwe, 28 J. — **Thiel**, Heinrich, S. d. Branntweinbrenners Heinrich, 16 W. — **Fichtner**, Meta, T. d. Instrumentenmachers Max, 8 M. — **Krause**, Max, S. d. Güterbodenarbeiters Karl, 1 J.

Die Verlobung ihrer Tochter **Clara** mit dem Kaufmann Herrn **Oscar Kretschmer** hierselbst beehren sich ergebenst anzuzeigen [734]

Ed. Richter und Frau
Marie, geb. **Rissler**.

Ohlau, im August 1891.

Clara Richter,
Oscar Kretschmer,
Verlobte.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die glückliche Geburt eines Mädchens zeigen ergebenst an

Dr. med. Grünberg,
[742] und Frau
Anna, geb. **Kernbaum.**

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Töchterleins wurden hocherfreut [101]

Adalbert Schilling
und Frau
Anna, geb. **Protzen.**

Berlin, 17. August 1891.

Statt besonderer Meldung.

Heut Morgen entschlief nach langem, schweren Leiden mein theurer Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Emanuel Ebstein,

nach vollendetem 63. Lebensjahre.

Gleiwitz, den 18. August 1891. [1873]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 20. August, Nachmittags 4 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Heute früh 7 Uhr verschied in Folge Herzschlages unsere treue Wirthschafterin

Fräulein Auguste Mücke,

die 35 Jahre lang unseren Haushalt in vorzüglichster Weise leitete.

Ihre Liebe und Anhänglichkeit an uns sichern ihr bei uns ein ehrendes, dauerndes Andenken.

Freiburg i. Schl., den 17. August 1891.

Die Familie Waldmann.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 19. d. M., Nachmittags 3 Uhr, statt. [1848]

Am Sonnabend, den 15. August cr., verunglückte in Externstein bei Detmold und starb daselbst unser innigstgeliebter, unvergesslicher Bruder und Schwager [2772]

Ernst Boretius

nach eben vollendetem 66. Lebensjahre.

Dies theilen statt jeder besonderen Meldung Verwandten und Freunden mit

Die tieftrauernden Geschwister.

Danksagung.

Für die vielfachen Beweise herzlicher Theilnahme, die uns bei dem Heimgange unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Gross-, Urgrossvaters, Schwagers und Onkels, des Particuliers, früheren Erbscholtiseibesitzers

Georg Friedrich Preuss,

in so reichem Maasse zu Theil geworden sind, fühlen wir uns veranlasst, unseren aufrichtigsten Dank auszusprechen. [1863]

Breslau, Wessig, Canth, im August 1891.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Residenz-Sommer-Theater.

Mittwoch:

Orpheus in der Unterwelt.

Donnerstag:

Der Vogelhändler.

Sonnabend, den 22. August 1891:
Benefiz für **Lina Ziegler.**
Neu einstudirt:

Die schöne Helena.

Anfang 7½ Uhr. [1870]

Liebich's Etablissement.

Täglich:

Großes Concert

der [1839]
Capelle des 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51
unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **R. Börner** aus **Brieg.**
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.
Eintritt 30 Pfg. Kinder 10 Pfg.
Vorverkauf in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen.

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten).

Neues Programm:

3 Gebrüder Rasso,
Kraftkünstler und Kettensprenger.

Heely Brothers,
urkomische Excentrics.

Wardini-Troupe,
Parterre-Akrobaten und Clowns.

Möhring's Piccolo-Theater.

Charles Baron,
Gesangs-Humorist.

Olga und Aida Edelweiss,
internationales Gesangs-Duett.

Elise de Careil,
Costüm-Soubrette. [1838]

Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pf.

1769

Zeltgarten.

Großes Concert
v. d. Capelle des Musikdirectors Herrn **O. von Ehrlich.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf.,
im Saal 20 Pf.

Tivoli.

Doppel-Concert.

Vorführung

[1789] beider

Löwen-Gruppen,

Prinz als Kunstreiter und die Löwen im Schiffs-Carousssel.

Non plus ultra.

Anfang 7 Uhr. Entrée 75 Pf., Kinder 25 Pf., Vorverkauf 50 Pf.

J. O. O. F. Morse □ 19. VIII. A. 8½. V. G. E. I. [739]

Wer kann mir die Adresse des Reisenden Franz Kramm angeben? Spesen werden dankend vergütet. [1793]

L. Plonsker, Myslowitz.

Einige geb. angen. **Damen** w. s. b. einer Sonntagspartie n. Fürstenstein zu betheiligen. Gefl. Off. sub **H. H. 5 hauptpostlagernd.** [2793]

Eine gebildete und früher besser situirt gewesene Familie ist durch allerlei Schicksalsschläge in die drückendste Nothlage gerathen und steht jetzt in Gefahr, wegen rückständiger Miethe den letzten Rest ihres Besitzthums zu verlieren, nachdem sie schon lange durch fortgesetzte Krankheiten mit den schwersten Entbehrungen zu kämpfen hatte. Unterzeichneter bittet daher, durch Zuwendung einmaliger Gaben, zu deren Inempfangnahme und Beförderung er sich bereit erklärt, jener Noth abhelfen zu wollen. [700]

Breslau, Holteistr. 6/8, H. part., 15. August 1891.

Pastor Schubart.

Dr. Mittelhaus' höhere Knabenschule,

Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenpl.

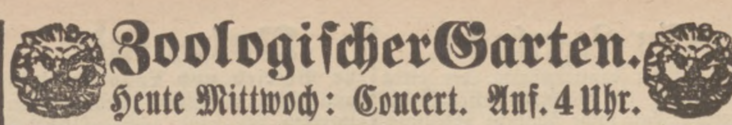
Anmeldungen für Michaelis täglich von 11—1 Uhr. **Dr. K. Mittelhaus.**

Franz. od. engl. Conversat.

ertheilen 2 Lehrerinnen, die mehrere Jahre im Auslande gewesen, **4 Mk. monatlich.** Gefl. Offert. unt. **F. R. 39** a. d. Exp. d. Bresl. Ztg. erb. [2557]

Cursus für engl. kaufm. Correspondenz und Conversation **Neue Taschenstr. 20,** 3. Et.

Waise, 21 J., Verm. 900,000 Mark, m. Kind, welch. adoptirt werd. muß, wünscht sof. zu heirathen. **Vermögen nicht beansprucht.** Ernstgemeinte Off. u. „Redlich" Post 97 Berlin.



Zoologischer Garten.

Heute Mittwoch: Concert. Anf. 4 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme von Studirenden in die Königliche Technische Hochschule zu Berlin erfolgt beim Beginn des Studienjahres 1891/92 in der Zeit vom 1. bis einschl. 24. October d. J. und für das Sommerhalbjahr 1892 in der Zeit vom 1. bis einschl. 20. April k. J.

Das Programm für das Studienjahr 1891/92 ist im Secretariat der Technischen Hochschule (Charlottenburg, Berlinerstraße 151) für 50 Pf. zu haben, auch kann dasselbe gegen kostenfreie Einsendung des genannten Betrages nebst Porto für Zusendung (in deutschen Briefmarken) von daher bezogen werden. [1857]

Charlottenburg, den 12. August 1891.

Der Rector der Königlichen Technischen Hochschule zu Berlin.
Doergens.

Schreibkrampf.

Nach meiner von der medicinischen Wissenschaft anerkannten und bewährten Methode der

Massage und Heilgymnastik

werden **Schreibkrampf,** Zittern, Maler-, Musiker-, Waden- und anderer Krampf, Schwäche in Armen und Beinen, Veitstanz und ähnliche nervöse Leiden in kurzer Zeit von mir schmerzlos geheilt. Atteste der Herren Professoren Billroth, Charcot, von Nussbaum, Esmarch, Wagener, Bardenheuer, Benedict Westphal, Bardeleben etc. sind bei mir einzusehen. In letzter Zeit habe Rheumatismus, Gelenkentzündungen, Magen- und Darmkatarrh, Fettsucht und beginnende Lähmungen, welche Fälle mir von den behandelnden Aerzten überwiesen wurden, mit bestem Erfolge behandelt. Aufenthalt hier nur kurze Zeit. [2705]

Sprechstunden 9—10, 12—1 u. 3—4 Uhr täglich ausser Sonntags.

Julius Wolff
aus Frankfurt a. M.,
z. Z. Ernststrasse 2, I.

Nur 1 Mk. 75 Pf. für September

kostet bei allen Postämtern des Deutschen Reiches ein Abonnement auf das **täglich 2 mal** in einer **Abend-** und **Morgen-**Ausgabe erscheinende [731]

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung

mit **Effecten-Verloosungsliste** nebst seinen werthvollen Separat-Beiblättern: Illustr. Witzblatt **„ULK"**, belletr. Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle"**, feuilletonist. Beiblatt **„Der Zeitgeist"**, „Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** u. **Hauswirthschaft"**.

Grösste Verbreitung aller deutschen Zeitungen!! daher **Annoncen** jed. Art von **sicherster Wirkung!!**

Ich bin zum

Notar

ernannt. [1852]

Brieg, Reg.-Bez. Breslau, den 18. August 1891.

Böhm,
Rechtsanwalt und Notar.

Für **Privatpat.** wieder zu sprechen **Vm. ½10—½11, Nm. 3—4.**

Dr. Erich Gubitz,
Specialarzt f. Nervenkrankheit.,
Ohlauerstraße 50, I. [714

Ich verreise den 23. August auf 16 Tage. [738]

Dr. Schaefer,
Specialarzt für chirurgisch- und Blasen-Kranke,
Königsplatz 1, I.

Ich verreise am 22. August für mehrere Wochen.

Dr. C. S. Freund,
Specialarzt für Nervenkrankheiten.

Zurückgekehrt:

Dr. Grünthal,
Augenarzt, [1853]
Beuthen OS.

Zurückgekehrt.

Dr. O. Riegner,
Primärarzt am Allerheiligen-Hospital.

Zurückgekehrt.

Johs. Weickardt,
Atelier für Zahnersatz, Goldpl. 2c.,
Ernststr. 12, Ecke Neue Taschenstr.

2734

Zurückgekehrt.

M. Dorn,
prakt. Zahn-Arzt,
Klosterstraße 1c, I.

2771

Zurückgekehrt.

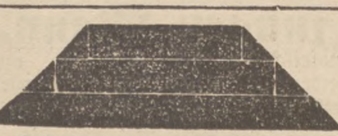
Zahn-Arzt Bandmann.

Atelier für künstl. Zähne,
Plomben, Zahnextractionen
(für Damen und Kinder).

Fr. Kath. Schumacher,
Neue Taschenstraße 7, I.

Zähne u. Plomben,
schmerzloses Zähneziehen.

Schoen, Reuschestr. 20.



Klänge aus Vaduz.

Die Spielbank muß wandern,
'Ne schlimme Geschicht':
Der will sie nicht haben,
Und auch Vaduz nicht!
Den Herrn Spielbank-Pächtern
Giebt heut' sich die Ehr'
Die „Gold-Vierundsiebzig",
Sie bittet gar sehr: [1850]
„Touristen-Costüme
Zum Wandern probat,
Die „Gold-Vierundsiebzig"
Für „Tempelherrn" hat!

Jetzt im Ausverkauf.

Herren-Anzüge von 10 M. an, hochfeine v. 15 M. an, Herren-Paletots von 10 M. an, Schuwaloff's, elegant v. 10 M. an, Mode-Paletots von 14 M. an, Herren-Hosen von 3 Mark an, Nouveautés v. 5 M. an, Herren-Jaquets, jede Größe, von 6 M. an, Hosen und Westen v. 7 M. an, modernste von 9 Mark an, Braut-Anzüge in Tuch und Kammgarn v. 25 M. an, sehr gute von 33 M. an, Knaben-Anzüge u. Paletots v. 2,50 M. an, Herren-Westen v. 2 M. an.

„Goldene 74"

1. Et. 74 Ohlauerstr. 74, 1. Et.



Ein gr. Posten wollene u. baumwoll.

Tricot-Taillen,
à 1,50 bis 3 Mk., [2770]
im Concurs-Ausverkauf

2 Albrechtsstr. 2.

Corsets w. gut gewasch. u. ausgeb. **Klosterstraße 84, Vorder-Haus, 4 Stiegen bei Fabian.** [2792]

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.

Berlin. Gegründet 1875. Juristische Person. — Staatsoberaufsicht. **Stuttgart.**

Filialdirection: **Anhaltstrasse 14.** Generaldirection: **Uhlandstrasse 5.**

Abtheilung für Unfall-Versicherung.

A. Versicherung selbständiger Personen. Für Beamte, Kaufleute, Fabrikanten, Rentiers 2c. sind Versicherungen bis zu 100 000 M. für den Todes- und Invaliditätsfall und bis zu 20 M. täglicher Entschädigung bei vorübergehender Erwerbsunfähigkeit zulässig. — **Die günstigsten Bedingungen werden eingeräumt und eine durchaus coulante Entschädigung zugesichert.**

B. Arbeiterversicherung. Einzelversicherungen bis zum Betrag von 9000 M. für den Todes- und Invaliditätsfall und bis zu 5 M. täglicher Entschädigung bei vorübergehender Erwerbsunfähigkeit. — Diesem Versicherungszweig wird eine besondere Sorgfalt gewidmet und ernstlich gesucht, das Wohl der Arbeiter durch dieselbe zu fördern.

C. Arbeiter-Collectivversicherung, eingeführt für diejenigen **Arbeitgeber,** welche nichtversicherungspflichtige Arbeiter beschäftigen, oder welche letzteren, auch wenn sie versicherungspflichtig sind, insbesondere verheiratheten Arbeitern, eine besondere Vergünstigung zuführen oder ihren Arbeitern es ermöglichen wollen, sich durch Bezahlung einer kleinen Prämie gemeinschaftlich einen Schutz gegen diejenigen Unfälle zu sichern, welche außerhalb der Betriebsthätigkeit eintreten und deshalb von den Berufsgenossenschaften nicht entschädigt werden. Auch für Arbeitgeber, welche die Lasten, die ihnen der **§ 5** des Unfallversicherungsgesetzes auflegt, einer Versicherungsgesellschaft übertragen wollen.

Am 1. Januar 1891 bestanden in sämmtlichen Abtheilungen des Vereins 74 065 Versicherungen. An Entschädigungen wurden bis dahin ausbezahlt 4 033 402 M. — Pf. [732]

Prospecte und **Versicherungsbedingungen** werden sowohl von der Direction als sämmtlichen Vertretern des Vereins gerne gratis abgegeben.

Zur Gewinnung von Mitgliedern werden in allen Städten weitere Agenturen errichtet und wollen sich Bewerber dieserhalb gefl. an die **Generaldirection** wenden.

Subdirection Breslau: Rich. Langbein, Neue Taschenstr. 13a, I.

Man verlange überall

CHOCOLAT MENIER

[0255]

[0250]

DIE ZAHN-PASTA VON BOTOT ist in allen besseren Geschaeften und in dem Dépôt des

ECHTEN EAU de BOTOT Dem einzigen von der Medizinischen Akademie in Paris genehmigten Zahnreinigungswasser-erhältlich,—Marke [signature]

General-Depôt f. d. Engros-Verkauf in Deutschland u. Oesterreich-Ungarn, Wiegand u. [illegible], parfumeurs, Frankfurt a. M.

C. F. Rettig, Breslau,

Pulver-Gross-Handlung,

empfiehlt alle Sorten Scheiben-, Jagd-, Spreng- und Feuerwerkspulver, Feuerwerkskörper, Zündhütchen, Schrot, Lefaucheux- und Lancaster-Patronen-Hülsen, Pfropfen etc. zu den billigsten Fabrikpreisen.

Niederlage der **Vereinigten Köln-Rottweiler Pulverfabriken in Köln,** deren sämmtliche Qualitäten, speciell die rühmlichst bekannte und auf mehreren internationalen Ausstellungen mit den höchsten Preisen ausgezeichnete „Hirschmarke", stets auf Lager vorräthig sind. [1566]

Sanatorium und Wasserheilanstalt Zuckmantel, Oesterr.-Schlesien.

Hydro-, Mechano-, Elektrotherapie. Elektrisches Zwei-Zellen-Bad. Diät-, Terrainkuren. Herrliche Hochgebirgs- und Waldluft.

Preise mäßig.

Eigenthümer und ärztlicher Leiter: [7281]

Dr. Ludwig Schweinburg,
langjähriger 1. Assistent des Prof. **Winternitz** in Wien-Kaltenleutgeben.

Verdingung.

Die Herstellung von rd. 570 qm Pflaster auf dem Hofe des Königlichen Landgerichts-Gebäudes am Schweidnitzer Stadtgraben hierselbst soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten (Paulstraße 3) während der Dienststunden zur Einsicht aus und können von dort auch gegen Einsendung von 0,50 M. bezogen werden.

Versiegelte Angebote sind, mit der Aufschrift:

„Herstellung von Pflasterarbeiten beim Königlichen Landgericht"

versehen, unter Beifügung von zwei mit Siegel und Unterschrift versehenen Probesteinen an den Unterzeichneten postfrei bis zum Verdingungs-Termin

Freitag, den 4. September 1891, Vormittags 11 Uhr,

einzusenden, woselbst die Eröffnung der Angebote stattfinden wird.

Angebote, welchen die verlangten Probesteine nicht beigefügt sind, werden nicht zugelassen.

Bemerkt wird noch, daß nur an solche Unternehmer der Zuschlag ertheilt wird, welche sich über ihre Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit bis zum Verdingungstermin durch Vorlage von Zeugnissen aus neuerer Zeit ausgewiesen haben.

Zuschlagsfrist 14 Tage. [1868]

Breslau, den 17. August 1891.

Der Königliche Baurath
Toebe.

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Am Dinstag, den 25. August c., Vormittags 11 Uhr, werden wir ein am 13. Mai c. geborenes Hengstfohlen dänischer Abkunft bei unserem Depôt, Kaiser Wilhelmstraße 98, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. [1510]

Breslau, den 7. August 1891.

Die Direction.

Gedichte, Lieder, Kladder., Toaste w. bill. gefert. Off. **Z. 201** Bresl. Ztg.

Geld, mehrere Millionen auf Hypothek u. f. jed. Zweck von 3¾ bis 5% zu vergeben ohne Provisionszahlung. Vermittler verbet. **D. 65 hauptpostlagernd Berlin.**

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Gastwirths und Kaufmanns

Heinrich Krebs

zu **Wieschowa** ist der Concurs eröffnet. Verwalter: Gerichtsvollzieher **Milchhoefer** zu Tarnowitz.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht:
bis zum 5. September 1891.

Anmeldefrist für Concursforderungen:
bis zum 20. September 1891.

Erste Gläubigerversammlung:
31. August 1891, Vormittags 10 Uhr.

Allgemeiner Prüfungstermin:
29. September 1891, Vormittags 10 Uhr.

Tarnowitz, den 15. August 1891.

Ehrlich, [1861]
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute unter Nr. 62 die zu Habelschwerdt unter der Firma

Habelschwerdter Zündwaarenfabrik Carl Grübel

bestehende offene Handelsgesellschaft mit dem Beifügen eingetragen worden:

1) daß dieselbe am 12. August 1891 begonnen,
2) daß die Gesellschafter sind:
 1) der Fabrikbesitzer **Carl Grübel,**
 2) der Kaufmann **Alfons Grübel,**
 beide zu **Habelschwerdt.**

Die Handelsgesellschaft zu zeichnen und zu vertreten ist nur der Fabrikbesitzer **Carl Grübel** zu Habelschwerdt unter oben gedachter Firma berechtigt. [1860]

Habelschwerdt, den 14. Aug. 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter **Nr. 154** das Erlöschen der Firma [1859]

Habelschwerdter Zündwaarenfabrik Carl Grübel

eingetragen worden.

Habelschwerdt, den 14. Aug. 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche auf den Namen des Freiherrn **Georg von Obernitz** eingetragene, zu Burgwitz belegene Rittergut Burgwitz

am 18. November 1891, Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 7718,58 M. Reinertrag und einer Fläche von 242,8770 Hektar zur Grundsteuer, mit 1416 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Dazu treten noch Wege 1,2480 Hektar und Gräben 0,3290 Hektar. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [1858]

am 19. November 1891, Vormittags 9½ Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Trebnitz, den 14. August 1891.

Königliches Amts-Gericht.

27000 Mark

sind ganz oder auch getheilt zum 2. Jan. 1892 zu verleihen. Ausk. erth. Gasthausbes. **P. Schnabel** i. **Neumarkt.**

Mark 10000

zu **6% Zinsen** gegen Hinterlegung zweier unanfechtbarer **Lebensversicherungs-Policen** auf Lebensfall im Betrage von **20000 Mark** und gegen **baare Amortisirung** sogleich

gesucht.

Offerten unt. **T. 1894 an Rudolf Mosse, Breslau.** [737]

Ein erfahrener **Kaufmann** sucht sich an einem industriellen Unternehm. od. Geschäft zu betheiligen resp. solches zu kaufen. Adressen unter **E. K. 74** an die Exped. der Bresl. Ztg. erbet.

Einem jungen, soliden u. tüchtigen

Kaufmann

(Israelit) kann durch Verheirathung Gelegenheit geboten werden, sich an einem über 40 Jahre bestehenden, äußerst rentablen Engros-Geschäft, Consum-Artikel, zu betheiligen. Kleines Capital erwünscht, Branchen-Kenntniß nicht erforderlich. [2767]

Ernste Off. werden erbeten u. Chiffre **E. O. 70** in d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Agenten

für deutschen Cognac gesucht. Offerten unter **K. 5** postlagernd **Grünberg** (Schles.) erbeten.

Ein großes Hotel 2751

im **Riesengebirge** ist mit sämmtl. Inventar Krankheit halber zu verkaufen. 6000 Thlr. Anzahlung nöthig. Adressen erbeten postlag. **A. G. 2000 Schreiberhau**, Riesengebirge.

Ich beabsichtige mein lebhaftes

Drogen- und Colonialwaaren-Geschäft,

das einzige Drogengeschäft in einem Industrieorte von 13000 Einwohnern, aus freier Hand bald oder auch später **zu verkaufen**; tüchtige junge Leute, beider Branchen firm, finden die beste Gelegenheit, sich eine sichere Existenz zu gründen. Auf Wunsch können ernstl. Bewerber sich durch bel. lange Thätigkeit i. Gesch. von der Gangbarkeit desselben überzeugen. Off. erbitte u. **A. B. 124** an die Exp. der Bresl. Ztg.

In ein. größ. Kreisstadt Schlesiens. m. Gymnasium ist ein gut eingericht.

Spedit.-, Comm.-, Holz- und Kohlen-Geschäft

nebst Grundstück sof. billig **zu verk.** Nur Selbstreflect. wollen sich wenden u. **L. M. 68** an d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Meine vorzüglich eingerichtete Zuckerwaarenfabrik sofort **zu verkaufen.** Off. unter **M. Z. 65** an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Pächter gesucht.

Für mein

Local in Breslau,

Am Weidendamm Nr. 8, suche ich einen bewährten **Restaurateur** mit erforderlichen Mitteln **per 1. October a. c.**, eventuell **später.** [718]

M. Friedländer,

Schloßbrauerei Oppeln.

Getrocknete Schlempe

hat in größeren Posten abzugeben

L. Kuhnke, 1405

Berlin O., Landsberger Allee 39, III.

Gas-Lampen m. Einr. f. Schaufenst. **gesucht** sub **A. A. 75** Exp. d. Bresl. Ztg.

Ein noch wenig im Gebrauch gewesener, größerer [1722]

Geldschrank

wird zu **kaufen gesucht.** Off. erbeten unter **H. K. 113** an die Expedition der Bresl. Ztg.

Pointer,

Hund, hirschroth, schöner Behang, vorzügliche Nase, flotter Sucher, 3 Jahr alt, verkauft für 100 M. Amtmann **Kuhnke**, Muskau O.-L. [1751]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Erzieherin

für Budapester katholische Familie zu 3 Kindern, 4-, 7- u. 8jährig, perfect französisch od. englisch, exacte Klavierlehrerin, gesucht. Offert. unt. Chiffre **„Fleiß und Ausdauer"** sind zu richten an die **Annoncen-Exped. Anton Mezei, Budapest**, Palais Haas.

Tücht. Köchin., Stubenmädch., Kinderschleuß. u. Mädch. f. Alles m. sehr gut. Attesten empf. f. **bald** u. z. 2. October Frau **Brier, Ring 2.**

Suche bring. **Kindergärt., Kinderpfleg., Köchinn., Jungfern, Stubenmädch., Stütz. d. Hausfr.** Empf. brauchb. Personal jed. Branche. Frl. **Austmann**, Weidenstr. 11.

Empf. **perf. Köch.** m. vorzügl. Zeugn. **P. Grossmann, Neußenohle 7, I.**

Für mein **Putz-Geschäft** f. Genres **suche** per 1. Septbr. cr. bei hohem Gehalt **eine tüchtige** [1872]

Directrice.

Offerten mit Gehaltsanspr. bei freier Station bitte

Gustav Mazarin,
Schwiebus.

Für meine **Destillation** suche ich zum 1. October oder früher eine gewandte **jüd.** [1864]

Verkäuferin

von angenehmen Aeußern. Nur solche, die schon längere Zeit in dem Geschäft thätig waren, können Zeugnißabschriften senden an

B. Schlesinger,
Beuthen OS., Poststr. 2.

Marken verbeten.

Bei einem jg. Ehepaar,

welches Anfang Octbr. Hochzeit hat, findet 1 Köchin u. 1 Stubenmädch. sehr gute Stellung. Näh. durch Fr. **Brier**, Ring 2, Breslau.

Eine tüchtige Köchin mit vorz. Attesten wird empfohlen. Offert. u. **M. W. 72** an d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Tüchtige, branchenkundige

Verkäuferin

suche bei **gutem** Gehalt für meinen **Galanterie- und Spielwaaren-**

50 Pfg.-Bazar.

Albert Deutschert,
Schweidnitzerstr. 34|35.

Ein geb. jüd. Mädchen v. 21 J. sucht Stell. **als Stütze d. Hausfrau od. zu Kindern**, denen die Anfangsgr. d. Schule gel. werden soll., od. als **Begleiterin einer ält. Dame.** Familienanschl. erw. Gefl. Off. an Fr. **A. Schlesinger, Lüben i. Schles. bis 1. September** erbeten. [1735]

In einer kleinen Stadt in der Mark wird zum 1. October ein **feines Hausmädchen**, d. geübt i. Schneidern und Handarbeiten und die Wäsche und Plätten gründlich versteht, **gesucht.** Zeugnißabschriften einzusenden an Frau **von Hempel, Friesack** (Mark). [1819]

Umsonst erhält jed. Stellensuchende sof. gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Buchhalter

mit gefälliger **Handschrift** und gewandt im Rechnen, welcher sich auch aushilfsweise zu kleineren Reisetouren qualificirt, findet p. 1. October a. c. in unserm Hause Stellung. Meld. mit Angabe der Gehaltsforderung bei freier Station und Wohnung sind Zeugnißabschriften und Photographie beizufügen. [740]

Schweizer & Brieger,
Glatz,
Liqueur- u. Fruchtsäfte-Fabrik.

Für mein **Getreidegeschäft** suche ich einen mit der Branche **vollkommen vertrauten, zuverlässigen u. erfahrenen**

Buchhalter

per 1. October a. c. **zu engagiren. Nur gut empfohlene ältere Herren** wollen sich unter Gehaltsangabe melden. [722]

H. Prager,
Glatz.

Tücht. Correspondent

für Wolle und russische Producten-Geschäft p. bald od. später **gesucht.** Offerten u. **O. N. L. postlagernd Postamt 5.** [2790]

Commis-Stelle.

Für mein **Colonial-Waaren-, Weinhandlung u. Destillations-Geschäft suche** ich einen jüngeren, gut empfohlenen [1866]

Commis

zum **baldigen Antritt.**

Adolph Pachur,
Ohlau.

Für mein **Specerei- u. Schnittwaaren-Geschäft** suche einen älteren tüchtigen [1609]

Commis

bei hohem Salair für 1. October cr.

M. Badrian, Ober-Heiduk.

Ein tüchtiger, zuverlässiger **junger**

Commis,

der **polnischen u. deutschen Sprache** mächtig, in der **Destillations- und Colonialwaaren-Branche firm**, per 1. October cr. [727]

gesucht.

Gehalt bei **freier Station** 300 bis 400 M. je nach Uebereinkommen und Leistung.

Offerten sub **N. 1889** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft** suche per 1. October einen

Commis, 1831

der polnisch spricht. Offerten mit Zeugnißabschriften u. Gehaltsangabe.

Fedor Schweiger,
Ratibor.

Für mein **Colonial- u. Eisenwaaren-Geschäft** en gros und detail **suche** ich per 1. October cr. einen gut empfohlenen, der polnischen Sprache mächtigen [1815]

Commis.

Den selbstgeschriebenen Meldungen bitte ich Zeugnißabschriften ohne Retourmarken beizulegen.

S. Cohn, Sohrau OS.

In meinem **Galanterie-, Porzellan-, Glas-, Kurz- u. Kinderspielwaaren-Geschäft** findet

ein Commis

per 1. October cr. dauernde Stellung.

S. Guttfreund,
[1855] **Leobschütz.**

In meinem **Manufact.-Waar.-Geschäft** findet ein tüchtiger

Verkäufer

per 1. October dauernde Stellung. Kenntniß der polnischen Sprache erforderlich. [1856]

Adolf Apt, Cosel OS.

Für mein **Manufacturwaaren-, Herren- u. Damen-Confections-Geschäft** suche ich per 1. October einen umsichtigen selbständigen

Verkäufer

und **gewandten Decorateur.**

Den Offerten sind Gehaltsanspr., Zeugnisse und Photographie beizufügen. [1805]

Hugo Brauer, Haynau.

Für mein **Tuch-, Manufactur- u. Confections-Geschäft** suche per 1. October cr. einen der polnischen Sprache und der einfachen Buchführung mächtigen [1842]

tücht. Verkäufer.

Gehaltsansprüche bei freier Station erbittet

M. H. Jereslaw,
Rosenberg OS.

Als Verkäufer

für mein **Destillationsgeschäft** mit **Ausschank** suche ich per 1. October c. einen zuverlässigen **jungen Mann** (Christ), welcher bereits in gleicher Eigenschaft thätig war und etwas mit schriftlichen Arbeiten vertraut ist, zu engagiren. [1806]

Offerten unter **T. H. 119** Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Für mein **Modewaaren-, Kurz-, Weiß- und Wäsche-Geschäft** suche per 1. September oder 1. Octbr. cr. einen tüchtigen [1804]

Verkäufer,

sowie **einen Lehrling**, welche der polnischen Sprache mächtig sind.

Jacob Becker,
Schmiegel i. P.

Für mein **Galanterie-, Glas-, Porzellan- und Luxus-Waaren-Geschäft** werden noch p. 1. October

2 tüchtige Verkäufer

gesucht. Bewerber, welche großes Talent für Decoriren besitzen, erhalten bei hohem Gehalt den Vorzug.

Philipp Elkan Nachf.,
Thorn. [1810]

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft** suche ich einen polnisch sprechenden, **sehr tüchtigen** [1750]

Verkäufer

per 1. October cr. Den Meldungen sind Zeugnisse beizufügen u. Gehaltsansprüche anzugeben.

M. Sonnenfeld, Cosel.

Für meine **Leinen- und Manufacturwaaren-Handlung suche** ich per 1. October cr. einen [736]

gewandten, selbstständigen

Verkäufer,

welcher gleichzeitig mit den **Comptoirarbeiten** vertraut ist.

Beuthen OS.
S. Morawski.

Für mein **Herren- und Damen-Confections-Geschäft suche** ich per sofort event. auch später einen

tüchtigen Verkäufer,

sowie einen mit dem Einrichten der Damenconfection vertrauten

jungen Mann.

Off. mit Photographie u. Gehaltsansprüchen. **J. Galewski,**
[2773] **Zittau i. Sachsen.**

Für mein **Modewaaren- und Confections-Geschäft** suche ich einen mit der Branche **vollständig vertrauten, durchaus**

tüchtigen Verkäufer

und **Decorateur** per 1. Octbr. d. J. Nur solche wollen Offerten nebst Gehaltsansprüchen und Photographie einsenden an [1867]

Oskar Schlesinger,
Liegnitz.

Für mein **Modewaaren- u. Confectionsgeschäft** suche p. 1. Octbr. cr. einen **tüchtigen** [1874]

Verkäufer.

Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind beizufügen.

Bernhard Glogauer,
Falkenberg OS.

Für ein **Speditions-Geschäft** werden zum 1. October cr. ein **tüchtiger und gewandter**

Expedient

und ein **firmer** [1817]

Buchhalter

gesucht.

Bewerber mit guten Zeugnissen wollen ihre Anmeldung mit Gehaltsansprüchen sub **R. 122** mit Freimarke an die Exp. der **Bresl.** Ztg. richten.

Als Weinstuben-Expedient

wird p. 1. October c. ein **gewandter junger Mann gesucht.** Offerten mit Zeugniß-Abschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche (bei freier Station und Wohnung) sind unter Chiffre **F. 1882** bei **Rudolf Mosse, Breslau**, niederzulegen. [703]

Ein praktischer **Destillateur,** gegenwärtig **Reisender, sucht,** gestützt auf **Ia. Referenz., p. 1. October Engagement.** [2776]

Gefl. Offerten unter **M. G. 71** an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein Lagerhalter,

zuverlässig, cautionsfähig, der circa 12 Jahre ein Baumaterialien-Gesch. geführt hat, sucht ähnliche Stellung, womöglich als Comptoirbote per bald oder 1. October. Näheres zu erfragen **Breslau, Klosterstr. 24,** bei Herrn **Preisner.** [741]

Ein Handlungsgehülfe,

seit mehreren Jahren in Handlungen gemischter Waaren thätig, in Colonialwaaren, Stabeisen, Eisenwaaren firm, auch mit Manufacturwaaren u. Destillation etwas vertraut, **sucht** dauernde **Stellung** bei bescheidenen Ansprüchen als Verkäufer, Lagerhalter, selbständiger Arbeiter 2c. [2766]

Gute Zeugnisse sowie Empfehlungen stehen zu Diensten. Gütigst reflect. Herren Chefs bitte Adressen unter Chiffre **R. R. Saarau postl.** einzus.

Ein tüchtiger Destillateur

wird per 1. October cr. zu engagiren **gesucht.** [1797]

Den Offerten sind Zeugniß-Copien und Gehaltsansprüche beizufügen.

A. Wendriner,
Brieg, Bez. Breslau.

Ein tüchtiger [1799]

Destillateur

wird per 1. October cr. **gesucht.** Offerten an die Exp. der Bresl. Ztg. unter **H. H. 118** zu richten.

Wir **suchen** einen mit der **Branche vertrauten** [2789]

jungen Mann.

Gebrüder Breslauer,
Strohhut-, Filzhut- u. Pelzwaaren-Fabrik,
am Sonnenplatz.

Ein mit der **Lederbranche** vertrauter [1800]

junger Mann

kann sich per 1. September eventuell per 1. October melden bei

H. Honigbaum,
Gottesberg in Schlesien.

Für ein größ. **Getreidegeschäft** in der Provinz wird ein älterer

junger Mann

von angenehmem Aeußeren **gesucht.** Derselbe muß mit der Branche vertraut sein und den Einkauf bei den Gutsbesitzern selbstständig leiten können. Polnische Sprache erwünscht. — Offerten von nur ersten Kräften bitten unter **X. Z. 106** in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzuleg. [1635]

Für mein **Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäft suche** ich per 1. October einen [1802]

jungen Mann,

mosaisch, polnisch sprechend und beider Branchen mächtig. Meldungen mit Aufgabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen zu richten an

L. Heymann, Oppeln.

Für ein **Eisen- u. Eisenwaaren-Fabrikgeschäft** wird ein **tüchtiger**

junger Mann

fürs Comptoir p. bald od. später gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnißabschriften unter **O. Z. 78** an d. Exped. der Bresl. Ztg. [2780]

Getreide. 2769

Ein junger Mann, Buchf. und Einkauf firm, **sucht** Stell. Ia. Ref. Off. u. **B. B. 69** Exp. d. Bresl. Ztg.

Für mein **Glas-, Porzellan- u. Galanteriewaaren-Geschäft** suche ich per sofort oder 1. October einen **tüchtigen** [1865]

jungen Mann.

Herrmann Fränkel,
Thorn.

Gärtner,

27 J. alt, unverh., in allen Zweigen der Gärtn. gründlich erfahren, zur Zeit als Leiter einer Samen- und Pflanzenhandlung, **sucht** zum 1. Octbr. **Stellung** zur selbständigen Leitung einer Herrschaftsgärtnerei. Die besten Zeugn. u. Empfehlungen nur aus größeren Herrschafts- und Handelsgärtnereien stehen zur Seite. Gefl. Offerten erbittet **J. Wittula, Beuthen OS.**, Bahnhofstr. 41.

Kutscher,

verh., ohne Kinder, der nur gute Zeugn. aufweis. k., gut. Pferdepfleg., **sucht** per **1. October, auch früher, Stellung.** Gefl. Zuschr. unter **F. J. 134 Beuthen OS.** postlag erb. [2775]

Ein Lehrling

kann sich melden. [1854]

Wurst & Fein,
Herrenstr. 7a,
Seidenband- u. Stoff-Hdlg. en gros.

Für meine **Buch-, Musikalien- und Papierhandlung** suche ich einen

Lehrling.

Beuthen OS. [1871]
Herrmann Freund.

Volontair

für Betrieb und Laboratorium kann bei günstigen Bedingungen eintreten. [1645]

Zuckerfabrik Zülz O.-S.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Thiergartenstr. 22,

2 Wohn. v. 4 gr. Zim., Cab., Badezim. 2c., bzw. 3 große Zimmer, Cab. 2c., per 1 October billig **zu vermiethen.**

Tauentzienstr. 68

ist die gut renov. Hälfte der **3. Et. zu vermiethen.** 5 Stuben, Cab., Speisekammer 2c. Näheres daselbst.

Reuschestr. 63

ist die geräumige II. u. III. Et. per 1. October zu vermiethen. Preis 1300 u. 900 M. Näh. **II. Et.**

Kaiser Wilhelmstr. 71

wegen Versetzung hochfeine Wohnungen sofort oder p. 1. Octbr. **zu vermiethen.** [2630]

Junkernstr. 18|19,

2. Etage, große Wohnung, auch zu Geschäftszweck. od. Bureaux geeignet, per 1. October **zu vermiethen.** Näheres beim **Haushälter.**

Telegraphenstr. 3|5 2762

Parterre 7 Zimmer, Bad, Gartenbenutz., ganz renov., **1. Stock** 3 Zimm. desgl., **3. Stock** 5 Zimm. desgl. z. v.

Gartenstr. 42 2764

sind zwei Zimm., Mittelk., Küche 2c. III. Etage **billig zu vermiethen.**

Berlinerstr. 8

1 herrsch. Wohn., 5 Zimm., **z. verm.**

Claassenstr. 3

das herrschaftliche Hochparterre mit allem Comfort p. Michaelis zu vermiethen. Näheres beim Hausmeister daselbst. [2782]

Ohlau-Ufer 26,

1. Et., freundl. **renov. Wohnung** mit **Balcon, 5 Zim.** 2c., bald od. sp. **zu vermiethen.** Näheres beim **Haushälter** daselbst. [2784]

Albrechtsstr. 30

2. Et., **herrschaftliche Wohn.** von **9 Zim., Badecab., Mädchenz.** 2c., ev. auch **getheilt** per 1. Octbr. **zu verm.** Näheres daselbst beim Wirth.

Reuschestr. 1, I. Et.,

per 1. October eine **Wohnung** zu Bureauzwecken, auch für Aerzte geeignet. [2781]

Ohlauerstr. 5|6,

Schuhbrücke 78, 3. Et. 1 Wohn., 5 Zimmer u. Beigelaß, per October **zu vermiethen.** Näheres **Schuhbrücke 77** im **Tuchgeschäft.**

Am großen Wehr 3,

a. d. Salzstr., 1. Stock 2 Stuben, eine kleine Küche, Zubehör, 300 Mk. Näh. bei **Jaeckel** im **2. Stock.** [2801]

Ein Laden

und eine Wohnung im 2. Stock sind **Graupenstraße 19,** Ecke Carlsstr. per bald zu vermiethen. [2763]

Näheres bei **J. Lemberg,** Bahnhofstr. 1a.

In bester Lage der Stadt ist ein schöner, geräumiger, heller **Laden** mit eleg. großen Schaufenster, zu jeder Branche passend, nebst Wohnung und Einrichtung **zu vermiethen** und vom 1. October c. zu übernehmen. Gefl. Adr. sub **P. 100 postlag. Kattowitz** erbeten. [1410]

Herrschaftliche Wohnung,

5 große Zimmer mit Balcon, — Bade- und Mädchenstube, — großer Küche und Zubehör, **Gartenstraße 15, III. Et., per Octbr. zu vermiethen.** — Näh. im Comptoir des Maurermstr. **Beier** im Seitengebäude daselbst.

Ohlauerstrasse 1, „Kornecke",

I. Etage, sehr grosse, elegante Räume zu Geschäftszwecken oder auch als Wohnung zu vermiethen. Näheres **Ring 32, bei Moritz Sachs.**

Große helle Fabrikräume

werd. z. miethen gesucht sub Chiffre **F. B. 77** Exp. d. Bresl. Z.

Beste Geschäftslage

in Mitte des Marktes von **Schweidnitz** (25 000 Einwohner) ist per **1. October cr.** ein

großes Parterre-Geschäftslokal

zu vermiethen. Die viel. schön., hell. Räume eign. sich zu jed. belieb. Branche, jedoch ist besond. hervorzuheben, daß seit über 60 Jahren ein umfangr. Leinenwaaren-Fabrikat.-Geschäft, verbund. m. Wäsche-, Decken-, Teppich-Detailverk. darin betr. wurde. Der Miethspr. das. incl. Wohn. in 1. Et. beträgt 2400 Mk. u. ist ein äußerst mäßiger. Selbstreflectanten erf. Näheres dir. vom Hauswirth **Hermann Kolbe, Markt 17, Schweidnitz.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 18. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	766	13	OSO 6	wolkig.	
Aberdeen	763	13	SO 5	bedeckt.	
Christiansund	763	14	ONO 3	bedeckt.	
Kopenhagen	762	15	SO 3	wolkenlos.	
Stockholm	762	15	NW 2	wolkenlos.	
Haparanda	759	16	N 2	heiter.	
Petersburg	760	10	ONO 2	heiter.	
Moskau	756	13	NO 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	747	14	SW 5	Regen.	
Cherbourg	757	14	W 3	wolkig.	
Helder	758	16	OSO 2	h. bedeckt.	
Sylt	761	16	S 1	wolkig.	
Hamburg	761	14	O 1	Nebel.	
Swinemünde	762	16	NNO 1	heiter.	
Neufahrwasser	760	16	N 3	wolkig.	
Memel	758	14	NNO 4	bedeckt.	
Paris	757	15	S 1	h. bedeckt.	
Münster	759	13	N 3	heiter.	
Karlsruhe	759	16	NO 1	Dunst.	
Wiesbaden	759	16	NW 4	wolkenlos.	
München	761	14	NO 1	wolkenlos.	
Chemnitz	762	14	SW 1	h. bedeckt.	
Berlin	762	15	O 2	bedeckt.	
Wien	761	17	O 1	heiter.	
Breslau	762	13	NW 1	bedeckt.	
Isle d'Aix	756	18	W 4	Regen.	
Nizza	760	19	O 1	wolkig.	
Triest	760	25	still	h. bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Zone mit verhältnissmässig hohem Luftdrucke erstreckt sich von Skandinavien südwärts über Deutschland hinaus nach Italien hin, während das gestern erwähnte Minimum noch westlich von Irland liegt. Ein Theil-Minimum ist in der Canal-Gegend in der Entwickelung begriffen und scheint ostwärts fortzuschreiten. Das Wetter ist in Deutschland ruhig und vielfach heiter; auch die Niederschläge haben abgenommen, wobei die Temperatur sich durchschnittlich wenig gemindert hat. Es ist wahrscheinlich, dass die Depression am Canal bei ihrer weiteren Ausbreitung nach Osten hin, zunächst in West-Deutschland Zunahme der Bewölkung herbeiführen wird.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil i. V., sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.